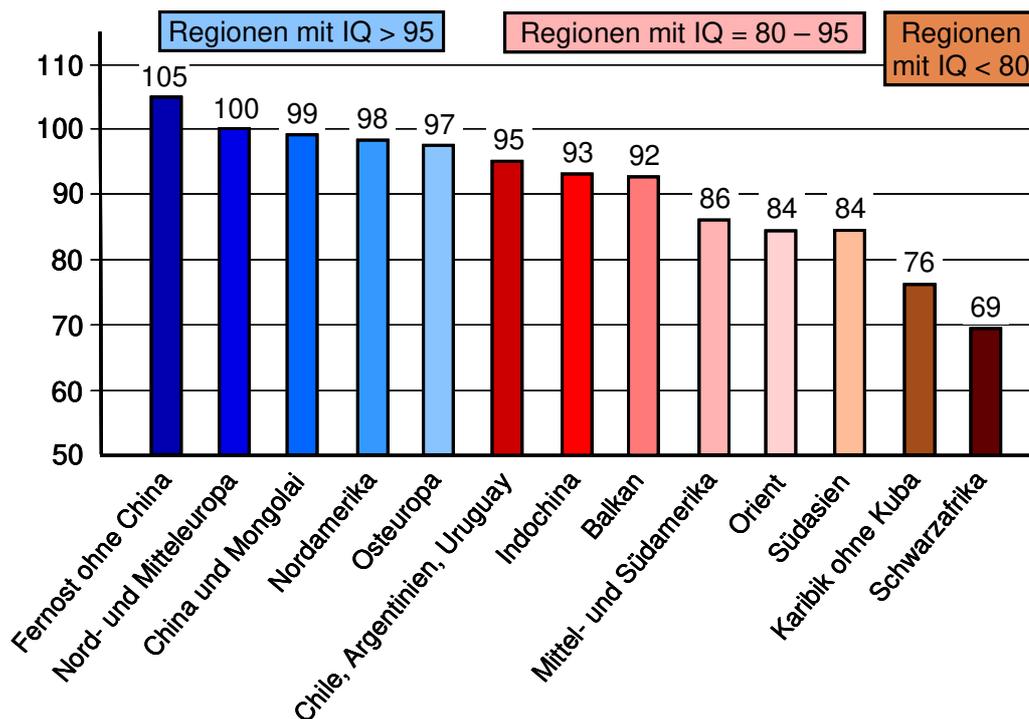


Die Verschiedenheit der Rassen und Völker

von Wolfgang Hendlmeier

Die Intelligenzquotienten nach Großregionen

Die höchsten Werte weisen Fernost und Europa auf.
Je mehr deren Bevölkerungseinfluß sinkt, desto kleiner der IQ



Quelle: Richard Lynn und Tatu Vanhanen, „IQ and the Wealth of Nations“, 2002

© Dipl.-Ing. Wolfgang Hendlmeier, München; E-Post: Hendlmeier-Solln@gmx.de

Als Manuskript gedruckt,

herunterzuladen unter:

http://www.variatio-delectat.com/75Die_Verschiedenheit_der_Rassen_und_Voelker.pdf

Die Verschiedenheit der Rassen und Völker

Von Wolfgang Hendlmeier

1. Einführung

Seit Jahrtausenden hat sich die Menschheit in Rassen und Völkern entwickelt. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts an hat man die Menschen entsprechend den äußerlich sichtbaren Merkmalen Rassen zugeteilt, wobei Hautfarbe und Ausbildung von Kopf und Gesicht die Hauptrolle spielten. Die wichtigsten Rassen waren 1. die in der Regel hellhäutige, nach Süden und Südosten zu dunkler werdende europide Rasse [43] mit zahlreichen Unterformen, 2. die hellhäutige mongolide (sinide) Rasse sowie 3. die dunkelhäutige negride Rasse. Wenig überzeugend hat Heinrich Blumenbach (1709–1787) die Europiden nach dem optischen Eindruck als „Kaukasier“ [44] bezeichnet. Auch der Begriff „Weiße“ Rasse für die Europiden trifft den Sachverhalt nicht; denn die ostasiatischen Menschen mit Schlitzaugen, d. h. die Mongoliden, besitzen die gleiche Hautfarbe wie die Europiden. Der irrige Begriff „Gelbe“ Rasse entstand im 18. Jahrhundert [45].

Die Rasseforscher ergänzten die äußeren Merkmale durch weitere, wobei am wichtigsten die feststellbare durchschnittliche Intelligenz einer Rasse ist. Intelligenteren Rassen schufen schon vor Jahrtausenden Hochkulturen. Durch die politische Überhöhung der nordischen Rasse vor 1945 geriet der Begriff „Rasse“ nach 1990 stark in Mißkredit. Seither versuchen ideologisch beeinflusste Kräfte, auch politisch korrekte Wissenschaftler, die deutsche Identität zu zerstören, auch die deutsche Sprache durch den Ersatz deutscher Wörter durch Fremdwörter, z. B. „Volk“ durch „Ethnie“, „Vielfalt“ durch „Diversität“ usw.

Dieser Beitrag befaßt sich aus konservativer Sicht mit den Begriffen „Rasse“ (bestehend aus vielen Völkern) und „Volk“ (inzwischen weitgehend durch „Ethnie“ ersetzt). Durch die Beharrlichkeit „politisch korrekter“ Wissenschaftler sind im deutschen Sprachgebiet bei der Betrachtung von Rassen und Völkern seit langem zwei nicht vereinbare Betrachtungsweisen entstanden, und zwar die historische, die auch heute noch in vielen nicht-deutschen Ländern üblich ist, und im Gegensatz dazu die die überwiegend in Deutschland verbreitete, die Rassen ignoriert und die Völker vermischen möchte.

Das unterschiedliche Aussehen kann jeder aufmerksame Beobachter erkennen. Das deutlich linkslastige Nachschlagewerk „Wikipedia“ behauptet, daß die Gliederung der Menschheit in Menschenrassen heute überholt ist [40]. Unter anderem schreibt „Wikipedia“: *„Nach Forschungen zur Genetik menschlicher Populationen ist das Konzept der Menschenrasse wissenschaftlich überholt ...“* [5]. Noch entschiedener verurteilt die „Jenaer Erklärung“ verschiedener Biologieprofessoren [41] den seit über 200 Jahren fachlich begründeten Begriff mit

der für konservative Menschen nicht nachvollziehbaren Aussage „*Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung.*“ Dieses schiefe Argument verkennt, daß Rasse ein wertfreier Begriff ist, Rassismus dagegen eine unsachliche bis verleumderische Beurteilung bestimmter Menschenrassen. Mit einer unsachlichen Argumentation kann man jeden verurteilen, der eine unerwünschte oder „politisch unkorrekte“ Meinung vertritt.

2. Die „Urheimat“ des Homo sapiens und seine Ausbreitung über die Erde

Der britisch-kanadische Psychologe und Rassenforscher John Philippe Rushton (1943–2012) stellt in seinem inhaltsreichen Buch „Rasse, Evolution und Verhalten“ [22, S. 48] fest, daß der Ursprung des modernen Menschen eines der größten ungelösten Rätsel der Evolution ist.

Nach dem derzeitigen Stand der Paläoanthropologie siedelt der jetzzeitliche Mensch (*Homo sapiens*) seit etwa 160.000 Jahren auf der Erde [39]. Er ist das einzige Lebewesen, das ständig aufrecht geht und sich über das Gehör und seinen besonders ausgebildeten Kehlkopf in einer artikulierten Sprache verständigen kann. Schließlich hat die Schrift die Sprache sichtbar gemacht.

Schriftzeichen stellen die älteste Art der Speicherung von Gedanken, Erfahrungen und Erkenntnissen dar. Erst mit Hilfe der Schrift konnten Menschen ihr Wissen an andere weitergeben, die sie nie gesehen oder gesprochen hatten. Ohne die Schrift hätten sich menschliche Hochkulturen nicht voll entwickeln können. Dabei sind auf Papier niedergelegte Texte deutlich dauerhafter als die vor einigen Jahrzehnten entwickelte Speicherung auf elektronischen Datenträgern. Die Datenverarbeitung ist nur mit hohem technischen Aufwand möglich, der in der Absicht, Gewinne zu erzielen, ständig verändert wird, was den Nutzen dieser Technik deutlich beeinträchtigt.

Die Erforschung der Vorgeschichte ist im Vergleich zu den mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Wissenschaften stark durch Arbeitshypothesen und Vermutungen geprägt. Außerdem sind wegen der für die Vorgeschichte fehlenden schriftlichen Überlieferung niemals zuverlässige Aussagen möglich, sondern nur Hypothesen und Vermutungen. Hier ein Beispiel: Nach Richard Lynn [14] sind die Menschen vor etwa 40.000 Jahren nach Amerika eingewandert, nach „Wikipedia“ [20] erst vor etwa 15.000 Jahren.

Schon vor etwa 8.000 Jahren hat der ursprünglich nicht sesshafte moderne Mensch (*Homo sapiens*) fast alle heute besiedelten Gebiete der Erde erreicht (Bild 1).

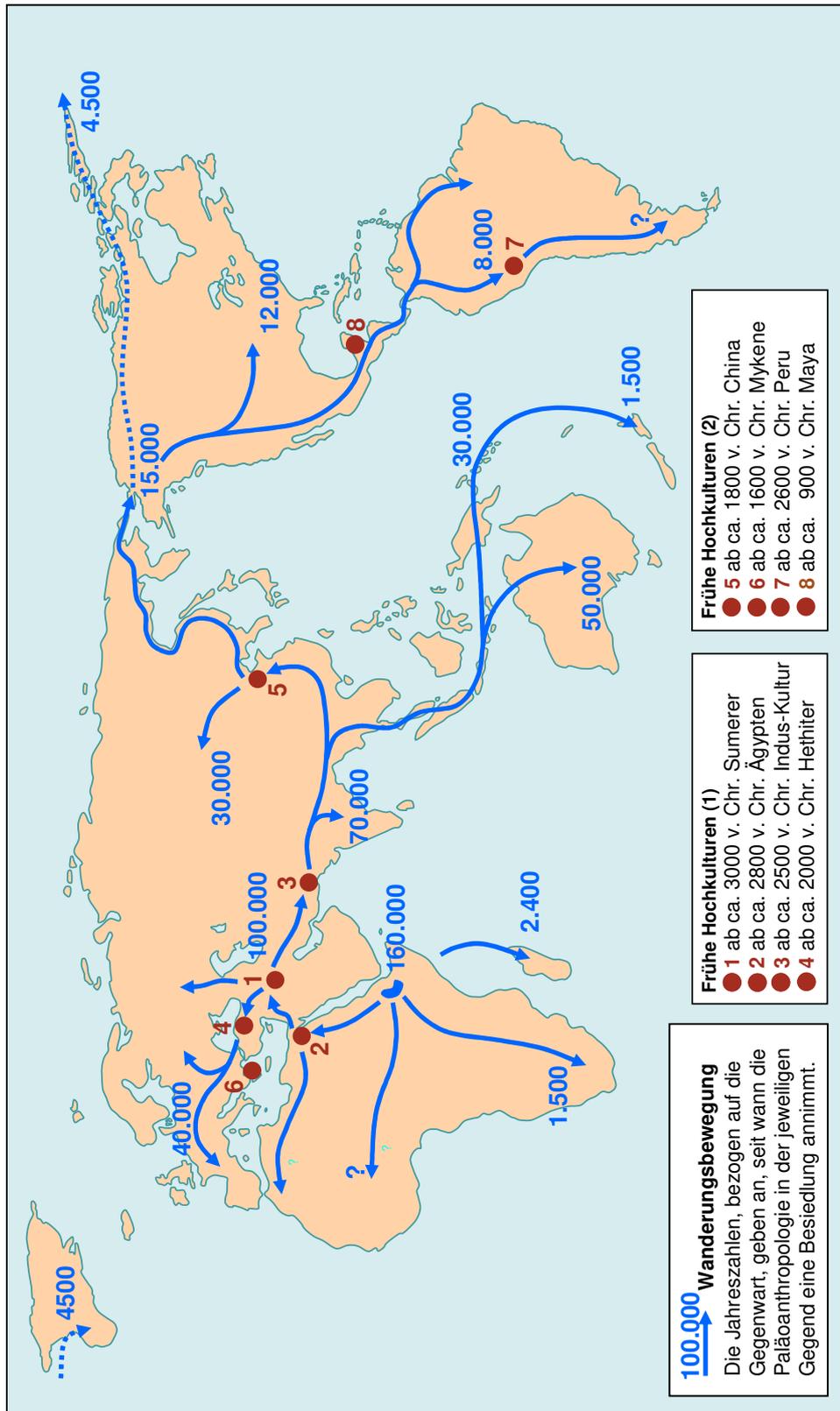


Bild 1:

Die weltweite Ausbreitung des Homo sapiens seit über 150.000 Jahren vor der Gegenwart. Die Darstellung beruht auf Hypothesen der Paläoanthropologie.

Die angegebenen Zahlen sind mit großen Unsicherheiten behaftet; nach [16] und [20], ergänzt durch Angaben in „Wikipedia“

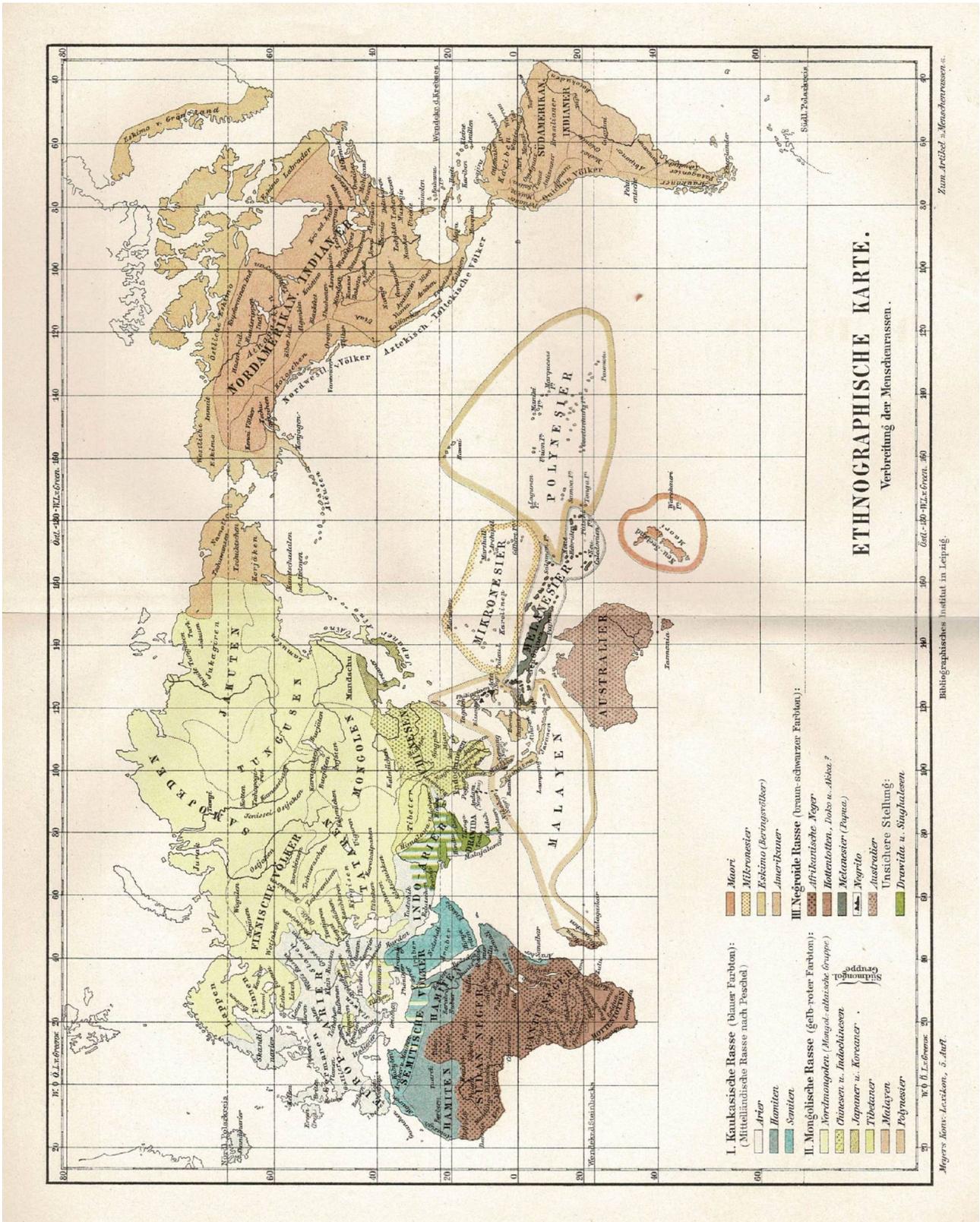


Bild 2:

Siedlungsgebiete der Rassen und Völker, um 1890, mit den damals gebräuchlichen Bezeichnungen [1]. Im folgenden sind die drei Großrassen genannt, in Klammern die um 1960 gebräuchlichen Bezeichnungen: Kaukasische (europide) Rasse, Mongolische (mongolide) Rasse und Negroide (negride) Rasse.

Bild 2 zeigt die Siedlungsgebiete der drei Großrassen und der Völker, wie sie die Anthropologen und Völkerkundler am Ende des 19. Jahrhundert und auch noch bis um 1990 nicht grundsätzlich anders sahen. Es stellt sich die Frage, warum die Anthropologie – von wem gesteuert? – ihre Meinung geändert hat; denn die Einteilung in die drei Großrassen ist so augenscheinlich, daß sich diese nicht widerlegen läßt, solange die Großrassen bestehen. Die Großrassen wurden im Bild 2 erkennbar nicht durch die Hautfarbe gekennzeichnet, sondern vor allem durch die Physiognomie, d. h. durch das Erscheinungsbild des Gesichtes. Deshalb sind auch die dunkelhäutigeren Eritreer, Somalier und Inder den Europiden zuzurechnen, vgl. Bild 4, erste Bildreihe, und Bild 9.

Schädelvolumen

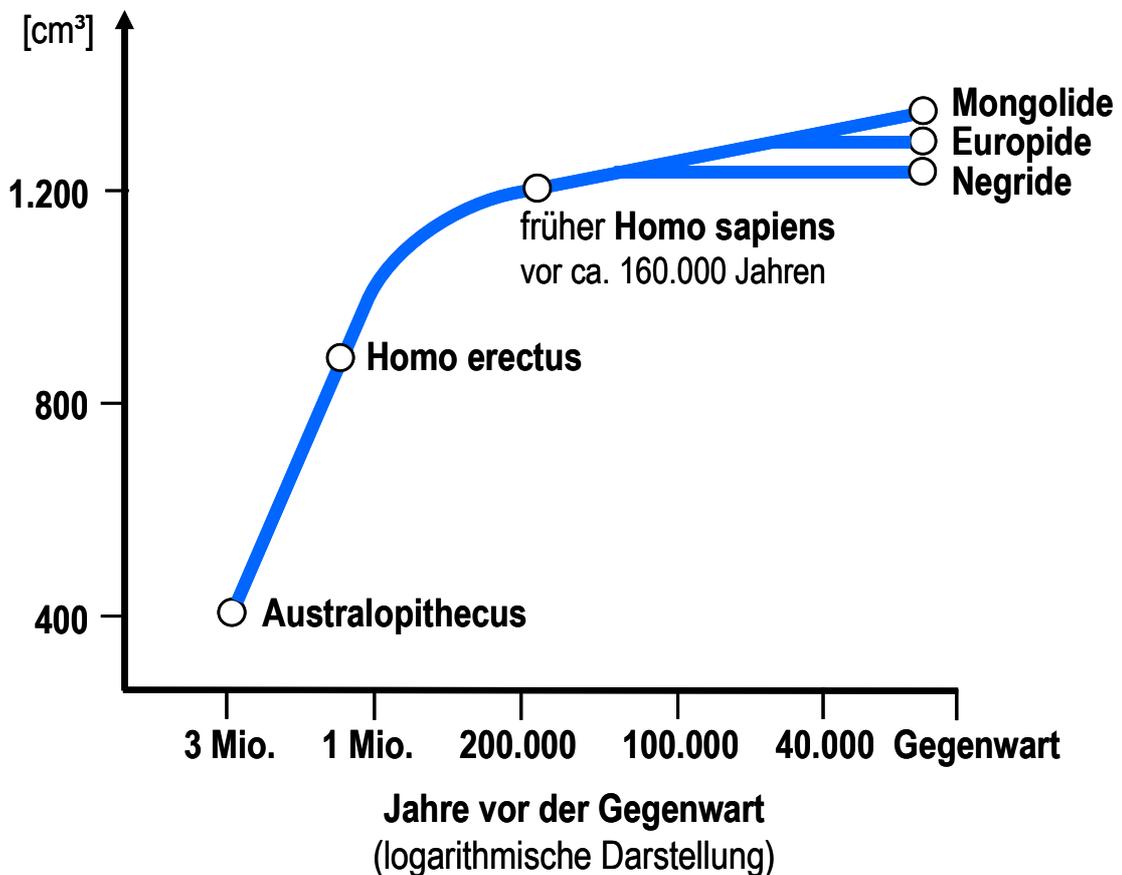


Bild 3:

Die Entwicklung des Schädelvolumens des Menschen [22, 25]

Von wo aus der Mensch die Erde besiedelt hat, läßt sich – wie alle vorgeschichtlichen Tatsachen – nicht zuverlässig ermitteln. Vielmehr haben sich die Lehrmeinungen entsprechend dem Forschungsstand und unter dem Einfluß führender Forscher immer wieder geändert. So hatte man um 1900 noch keine gefestigte Theorie über die Urheimat des Menschen, nahm aber schon wie derzeit an, daß Vorläufer des Menschen bereits in der Zeit des Tertiärs, also vor über 1 Mio. Jahren, lebten [1]. Um 1930 bis in die siebziger Jahre hin-

ein hielt die herrschende Lehrmeinung Zentralasien als Urheimat oder Wiege der Menschheit für möglich [2, 3]. Seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts geht man von Ostafrika als Ausgangsgebiet der Menschheit aus [21]. Man nennt diese Hypothese „Out-of-Africa“-Theorie; denn in Äthiopien hat man 1997 die bis jetzt ältesten Knochen des Homo sapiens gefunden. Diese sind etwa 160.000 Jahre alt [4].

2015 fanden Wissenschaftler im Ostallgäu versteinerte Knochenreste einer bislang unbekanntem Primatenart, die auf einen aufrechten Gang schließen lassen. Ihr Alter wird auf 11,6 Mio. Jahre geschätzt. Diese Primatenart kann als Vorläufer des Menschen angesehen werden [37]. Zu den Primaten gehören u. a. die Menschenaffen und der Homo sapiens.

Eine Zusammenfassung der eigenen Forschungsergebnisse und die zusammengetragenen und ausgewerteten Untersuchungsergebnisse Dritter enthält das schon erwähnte Buch „Rasse, Evolution und Verhalten“ von J. P. Rushton [22]. Darin ist überzeugend die Theorie vom „Ursprung der Menschheit in Afrika“ durch Forschungsergebnisse belegt, nach denen sich die Mongoliden aus den Europiden und diese wiederum aus den Negriden entwickelt haben (Bild 3). Das Buch ist 1995 in 1. Auflage erschienen und wegen der heute herrschenden politisch-korrekten Strömungen „umstritten“ [23]. Rushton erwähnt eine Umfrage unter einschlägig tätigen US-amerikanischen Wissenschaftlern. Danach waren 94% der Befragten der Meinung, daß die Intelligenzunterschiede zu etwa 60% genetisch bedingt seien. Verfechter der sog. Milieutheorie, insbesondere Soziologen, tun sich dagegen schwer damit, daß die Natur die ideologisch begründete Forderung nach Gleichheit nicht erfüllt.

Rushton vertritt die durch Daten belegte Auffassung, daß die unterschiedlichen Eigenschaften und das unterschiedliche Verhalten der Negriden, Europiden und Mongoliden in Bezug auf Intelligenz, Gehirngröße, Größe der männlichen Geschlechtsorgane, Stärke des Geschlechtstriebes, Fortpflanzung, Fleiß, Geselligkeit und Befolgung von Regeln nicht durch äußere Rahmenbedingungen bedingt ist, sondern durch Erbanlagen, die sich im Laufe der Evolution entwickelt haben. Die Frage ist: Wie ist es zu erklären, daß 96 bis 99% der Gene des Menschen mit denen des Schimpansen übereinstimmen sollen [44]. Aus guten Gründen vertritt Rushton die von Charles Darwin (1809–1882) begründete Lehre der biologischen Evolution und prangert die Skylla der Intoleranz und die Charybdis der politischen Korrektheit an. Beide Unsitten haben sich seit langem auch in den Wissenschaften breitgemacht.

Es wurde ermittelt, daß die Gehirngröße oder die Kopfgröße gut mit bestimmten durch Tests ermittelten Bereichen der Intelligenz korreliert und daß sich – merkwürdigerweise – die Größe der männlichen Geschlechtsorgane umgekehrt proportional zur Intelligenz verhält, also bei den Mongoliden etwas klei-

ner als bei den Europiden und deutlich kleiner als bei den Negriden ist. Rush-ton hat zahlreiche Untersuchungen ausgewertet, die *im Durchschnitt* – trotz weiter Streuung – folgende wichtige Ergebnisse aufzeigen:

- In der Entwicklungsgeschichte des Menschen vom afrikanischen „Australopithecus“ vor etwa 3 Mio. Jahren bis zum „Homo sapiens“ der Gegenwart haben die Gehirngröße und damit, die Intelligenz sowie die Lebenserwartung zugenommen.
- Die Mongoliden ohne die amerikanischen Mongoliden (Indianer und Indios) weisen im Durchschnitt das größte Gehirnvolumen auf, danach kommen die Europiden und zuletzt die Negriden [22, S. 349 ff.]. Dies gilt für alle Altersstufen. Marco Polo beurteilte schon am Ende des 13. Jahrhunderts die Chinesen wegen ihres vorbildlich organisierten Reiches so: „*Sicherlich gibt es auf der Welt keine intelligentere Rasse als die chinesische*“ [22, S. 150].
- Intelligentere Menschen und Großrassen neigen weniger zu Aggressivität und Kriminalität als weniger intelligente: Sie besitzen aber merkwürdigerweise ein geringeres Selbstbewußtsein als weniger intelligente [22, S. 327].
- Intelligente Menschen sind sexuell weniger aktiv als weniger intelligente. Sie ziehen ihre wenigen Kinder sorgsamer auf als weniger intelligente Eltern ihre vielen Kinder.
- Je höher entwickelt ein Lebewesen ist, desto länger ist seine durchschnittliche Lebenserwartung. Auch die Schwangerschaft und das Erwachsenenwerden dauern bei intelligenteren Lebewesen länger.

Bild 1 und Tabelle 1 nennen frühe Hochkulturen. Lange Zeit hielt man Asien für die Wiege der Menschheit. Unter den frühen Hochkulturen gilt die Kultur der Sumerer im 3. Jahrtausend vor unserer Zeit als älteste. Nur wenig jünger sind die ebenfalls erloschenen Hochkulturen in Ägypten und am Indus. Die vier ältesten Hochkulturen der Menschheit liegen im Siedlungsgebiet der europiden Großrasse.

Der Verfasser hält sich bei der Definition „Hochkultur“ an die Ausführungen in „Wikipedia“ [36]. Hier ist noch einmal zu betonen, daß Aussagen zur Vorgeschichte unsicher sind und sich immer wieder ändern. Entsprechend gibt es auch Aussagen, die Hinterlassenschaften der europäischen Vorgeschichte, etwa das Bauwerk in Stonehenge als Zeugnis einer Hochkultur bewerten.

Warum Hochkulturen verschwinden, ist nicht klar. Die wichtigsten Gründe dürften Dekadenz und Versagen der Führungsschicht sein sowie die Unfähigkeit der Beherrschten, den Untergang aufzuhalten. Allgemein ist zu beobachten, daß die Führungsschicht nach langer Herrschaft allmählich unfähig und unwillig wird, die staatliche und kulturelle Ordnung aufrechtzuerhalten und Eindringlinge abzuwehren. Diese stehen nicht selten auf einer niedrigeren

Beispiele für junge Männer europiden Typs

Nordealopäischer Typ:
Wilhelm Hauff [38]



Südeuropäischer Typ
aus Süditalien



Ostafrikanischer Typ
aus Eritrea

Beispiele für Menschen siniden Typs (mit Schlitzaugen)

Nordamerikanischer
Indianer



Junger
Han-Chinese



Junger
Thailänder

Beispiele für Menschen negriden Typs

Junger
Nigerianer



Junger australischer
Eingeborener



Junger
Bantu

Bild 4:

Bilder junger Männer, die den verschiedenen Großrassen angehören

Tabelle 1:
Frühe Hochkulturen
nach [16] und Wikipedia.

Frühe Hochkultur	Lage	Ungefährer Beginn vor unserer Zeitrechnung
Sumerer	Vorderasien	ca. 3000
Ägypten	Nordafrika	ca. 2800
Indus-Kultur	Mittelasien	ca. 2500
Hethiter	Vorderasien	ca. 2000
China	Ostasien	ca. 1800
Mykenische Kultur	Europa	ca. 1600
Peru	Südamerika	ca. 2600
Maya	Mittelamerika	ca. 900

Nachfolgekulturen in der gleichen Region sind nicht erfaßt. Die genannten Hochkulturen sind bis auf die chinesische erloschen.

kulturellen Stufe als die untergehende Ordnung, sind jedoch vitaler. Das zeigt augenscheinlich Bild 1 mit frühen Hochkulturen teilweise in Gegenden, die seit Jahrtausenden kulturell und zivilisatorisch nicht mehr führend sind.

3. Die Verschiedenartigkeit der Rassen und Völker

Die Menschen siedeln in allen Klimazonen und Erdteilen. Von Natur aus ist jeder Mensch in verschiedene Gemeinschaften eingebunden: in Familie, Sippe, Stamm und Volk. Überlagert wird diese Bindung durch die religiöse Bindung, die immer wieder zu Spannungen, ja zu Glaubenskriegen mit Andersgläubigen geführt hat und führt.

Was steckt hinter dem Begriff „Volk“? Er wird seit einigen Jahrzehnten durch Medien und Politik bewußt durch den nicht gleichbedeutenden Begriff „Gesellschaft“ ersetzt oder im Sinne von „Bevölkerung“ gebraucht.

Das Volk

Das „Volk“ im ursprünglichen Sinn ist eine Menschengemeinschaft gleicher Abstammung, Geschichte und Sprache.

Internationalisten, die einen europäischen Bundesstaat anstreben, behaupten, Europa besitze eine einheitliche Kultur. Dies ist nicht richtig. Die unterschiedlichen kulturellen Traditionen der verschiedenen europäischen Völker sind einander nur ähnlich.

Insbesondere in Zeiten der Not zeigt ein homogenes Volk einen starken Zusammenhalt, eine gegenseitige Hilfsbereitschaft. Die Sprache ist dabei ein sehr wichtiges Bindeglied, denn: ohne Verständigung keine Gemeinschaft! Rassen und Völker und ihre unterschiedlichen Kulturen stehen im Einklang

mit der Natur. Im Gegensatz dazu wollen die scheinbar nicht aufzuhaltenden Bestrebungen verschiedener Ideologen, Geheimzirkel und Geschäftemacher in einer Art satanistischer Gegenschöpfung die menschliche Umwelt vereinheitlichen. Sie bringen aber in naturwidriger Weise nur eine öd-langweilige Welt-Unkultur zustande, in der nur noch der eigene Spaß und Nutzen, das Fressen und Gefressenwerden, kurz „das Recht des Stärkeren“ zählen [31, 32]. Multikulturalismus verursacht Reibungsverluste. Eine harmonische kulturelle Identität erhöht dagegen die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung eines Staates.

Die Absicht, die in langen geschichtlichen Zeiträumen entstandenen Völker zu zerstören, sei mit drei Beispielen aus dem Jahr 2017 verdeutlicht:

- Das deutsche Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 17. Januar 2017 über den Antrag des deutschen Bundesrates auf Verbot der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands verdeutlicht, daß es nicht mehr vom deutschen Volk als Abstammungsgemeinschaft ausgeht, wie das noch vor etwa 1960 der Fall war, sondern nur von deutschen Staatsangehörigen, d. h. die Abstammung spielt nach Ansicht des Gerichts keine Rolle mehr, ebenso nicht der Unterschied zwischen „Volk“ und „Bevölkerung“ [35].
- Aydan Özoğuz war bis 2017 Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Rang einer Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin. Am 14. Mai 2017 schrieb sie im Beitrag „Leitkultur verkommt zum Klischee des Deutscheins“: *„...eine spezifisch deutsche Kultur ist, jenseits der Sprache, schlicht nicht identifizierbar.“* Wenn die in Deutschland tätigen, letztlich von den deutschen Wählern gewählten Politiker keine Ahnung von der deutschen Identität und der zu ihr gehörenden kulturellen Überlieferung haben wollen, muß man sich nicht wundern, wenn das deutsche Volk und seine Kultur in wenigen Jahrzehnten verschwunden sein werden [34].
- In der Sendung des Zweiten deutschen Fernsehens am 3. Oktober 2017 mit dem Südtiroler und italienischen Staatsbürger Markus Lanz wurden die Begriffe „Bevölkerung“ und „Volk“ offensichtlich bewußt gleichgesetzt. Keiner der Beteiligten, vor allem nicht Markus Lanz und Dr. Alexander Gauland definierten den Begriff „Volk“. Lanz warf Gauland die Aussage *„Wir holen uns unser Volk und unser Land zurück“* vor und fragte, ob er – Lanz – als italienischer Staatsbürger zum deutschen Volk gehöre. Dr. Gauland stellte fest, daß die Partei AfD nichts gegen andere europäische Staatsangehörige habe. Was blieb, war Unklarheit und Verwirrung [33].

Bis zum Beginn des industriellen Zeitalters in der Mitte des 18. Jahrhunderts hatten Menschen, die in weit voneinander entfernten Gemeinschaften lebten, miteinander wenig Verbindung, so daß sich ungestört Rassen und Völ-

ker mit unterschiedlichen Wesensarten und Sprachen entwickeln konnten. Dieser Beitrag geht nur auf die „Großrassen“ (Bild 5) ein, da sie durch die äußere Erscheinung leicht voneinander zu unterscheiden sind. Weitere Unterscheidungen sind wissenschaftlich umstritten und teilweise für den Laien nicht nachprüfbar, z. B. Genanalysen.

Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Menschenrassen und ihren Eigenschaften wird insbesondere von Kreisen bekämpft, die entweder ihren Reichtum ständig durch rücksichtslose Gewinnsteigerung und Spekulation vergrößern wollen oder politisch links stehen. Sie sind grundsätzlich daran zu erkennen, daß sie geradezu fanatisch überlieferte Sitten und Gebräuche zerstören wollen und Bestrebungen bekämpfen, die für die überlieferte Kultur eintreten.



**Junge Frau
nordisch europiden Typs:**
Nase gerade;
keine Schlitzaugen;
helle Farbe der Haut, der Augen
und der Haare



**Junger Mann
negriden Typs:**
keine Schlitzaugen; dunkle Farbe
der Haut, der Augen und der Haare,
stark gekräuselte Haare, breite
Nase, wulstige Lippen



**Junge Frau
mongoliden Typs:**
Schlitzaugen; dunkle Farbe der
Augen und der Haare, helle
Hautfarbe, von allen Rassen die
geringste Körperbehaarung

Bild 5:

*Typische Vertreter der menschlichen Großrassen:
von links europid, negrid und mongolid*

Den „fortschrittlichen“ Kreisen, also so gut wie nur linken Kreisen, ist seit der französischen Revolution mit ihrer naturwidrigen Ideologie der „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ die ideologische Wunschvorstellung der „Gleichheit“ anstelle von „Chancengleichheit“ und „Gerechtigkeit“ wichtig, außerdem eine Politik der offenen Grenzen mit Vermischung aller Völker sowie eine Schwächung des Mittelstandes zu Gunsten ärmerer Kreise. Diese sind durch-

seichte Unterhaltung und Almosen ruhig zu halten, ohne daß der Reichtum der Spekulanten geschmälert wird. Die linke Ideologie wird immer wieder mit politischem Druck durchgesetzt. Sie steht jedoch nicht im Einklang mit den natürlichen Gegebenheiten; denn die Gleichbehandlung trotz ungleicher Voraussetzungen schafft unweigerlich ungerechte Verhältnisse. Typische Beispiele sind die sog. Frauenquote oder der Ausländerbonus. Diese ideologisch begründeten Forderungen beseitigen die wohlbegründete Entscheidungsfreiheit von Arbeitgebern; denn Geschlecht und Herkunft stehen bei vorgeschriebener Frauenquote oder bei der Bevorzugung von Ausländern über dem Können oder der der Leistung von Bewerbern.

Die verschiedenartigen Völker siedelten nicht immer friedlich nebeneinander, ähnlich wie sich Nachbarn nicht immer gut miteinander vertragen. Ausgelöst durch Macht- und Besitzgier von Fürsten, Politikern und anderen Einflußreichen, heute durch die Superreichen, fielen Staaten immer wieder übereinander her.

Trotzdem ist die Vielfalt der Völker und ihrer Sprachen erst seit der Mitte des 20. Jahrhunderts durch übermäßigen Warenaustausch und völkerwanderungsähnliche Bewegungen ernsthaft gefährdet. Dabei gilt es festzuhalten, daß die Natur keinen Einheitsmenschen, sondern recht verschiedene Individuen geschaffen hat, die unterschiedlichen Rassen und Völkern angehören. Die Sprachen haben sich im Laufe der Jahrhunderttausende entwickelt und stellen geradezu ein Spiegelbild der jeweiligen Volksseele dar. Allerdings empfinden einflußreiche Kräfte seit jeher die verschiedenen Sprachen auch als Belastung, da sie den Austausch behindern. Hier sei an die Mitteilung von der babylonischen Sprachverwirrung im 1. Buch Mosis, Kap. 11, 1 bis 9, erinnert. Aber sollen wir nicht vielmehr dankbar dafür sein, daß das Erscheinungsbild der Erde und das Leben auf ihr immer noch vielgestaltig und abwechslungsreich sind.

In der Völkerfamilie sind – ähnlich wie bei den Einzelmenschen – die einen Völker im Durchschnitt ihrer Volksangehörigen eher fleißig und verantwortungsbewußt, die anderen eher faul, die einen eher kühl und nüchtern, die anderen eher überschwenglich, die einen eher ordentlich und organisatorisch begabt, die anderen eher schlampig, die einen eher selbstkritisch und bescheiden, die anderen eher überheblich und eingebildet. Es gibt Völker mit übersteigertem, andere mit unterentwickeltem Nationalbewußtsein bis hin zur Selbstaufgabe.

Im Abschnitt 4 dieses Beitrags wird ausführlich auf die unterschiedliche Intelligenz der Völker eingegangen. Gerade in linken Kreisen wird diese Tatsache geradezu abgestritten, ja es werden sogar im Internet Ausführungen gelöscht, die diese Themen behandeln.

Die Völker

Die Völker stellen sich als von der Schöpfung gewollte Gemeinschaften dar, die sich durch verschiedene Wesensart und verschiedene Sprachen auszeichnen und deren Handeln durch die naturgegebenen Anlagen und durch Klima, Religion und nicht zuletzt durch die Führungskräfte beeinflusst wird.

4. Die Vielfalt der Sprachen und Schriften

Auf der Erde gibt es mehr als 10 große Sprachfamilien, unter ihnen die indogermanische mit der deutschen Sprache. Rund 150 Sprachen, meist alte Kultursprachen sind in den fast 200 Staaten der Erde als Verwaltungs-, Amts- und Schulsprachen eingeführt. Insgesamt hat es um 1990 je nach Quelle 3 000 bis 6 000 Sprachen [7, 8] gegeben, von denen die meisten nur eine ähnliche Rolle wie die deutschen Mundarten gespielt haben. Viele davon wurden von Staats wegen unterdrückt, d. h. ihr Gebrauch vor Behörden und Gerichten sowie in der Schule war nicht erlaubt. *Ab hier noch nachlesen, Zitate kursiv!*

Nach dem "Atlas der Sprachen der Welt" [8] soll es vor rund 15 000 Jahren einen Höhepunkt sprachlicher Verschiedenheit gegeben haben. Damals hatte sich der Homo sapiens nach Wanderungsbewegungen noch nicht über die gesamte Erde verbreitet. Insgesamt 10 000 bis 15 000 Sprachen sollen damals gesprochen worden sein. Bis um 1500 ging die Zahl auf 7 000 zurück, bis um 1990 auf 6 000. In 200 Jahren sollen es nur noch 600 sein, also nur noch rund ein Zehntel der im 20. Jahrhundert verbliebenen Sprachen. Werden die materialistische Globalisierung mit ihrer scheinbar schrankenlosen Geldgier und der Gleichheitswahn die menschliche und kulturelle Vielfalt auf Erden zerstören? Derzeit sieht es so aus.

Allein in Europa mit seinen 45 mehr oder weniger souveränen Staaten sind ohne die russischen Regionalsprachen über 50 Amts- und Schulsprachen eingeführt. Man kann sich vorstellen, daß diese Vielfalt den Strategen, die seit dem 18. Jahrhundert einen Weltstaat anstreben, nicht gefällt. Einer der frühesten Verfechter eines Welt-Einheitsstaates war übrigens Immanuel Kant, der die Idee in seinem Werk „Vom ewigen Frieden“ (1795) dargelegt hat.

Die deutsche Sprache ist eine hoch entwickelte Sprache. Nicht alle Sprachen können einen Sachverhalt bei Bedarf genau und unmißverständlich ausdrücken. Leider beherrschen nur noch wenige Deutsche ihre Muttersprache sehr gut. Dieser Zustand wird durch ständige Bildungsreformen und durch die Zuwanderung nicht besser. Im Vergleich zum Englischen ist das Deutsche genauer. Viele englische Wörter beschreiben einen Sachverhalt ähnlich un-

genau wie das deutsche Allerwelts-Fremdwort „interessant“. In einem englisch-deutschen Wörterbuch finden sich zu wichtigen englischen Wörtern 20 und mehr deutsche Wörter mit teilweise höchst unterschiedlicher Bedeutung. Der Leser oder Hörer eines englischen Textes muß immer wieder raten, was eigentlich gemeint ist. Aufgrund eines Vertrags in englischer Sprache einen Prozeß zuführen, ähnelt noch mehr einem Glückspiel als bei Prozessen um Verträge in deutscher Sprache vor Gerichten mit deutscher Prozeßsprache.

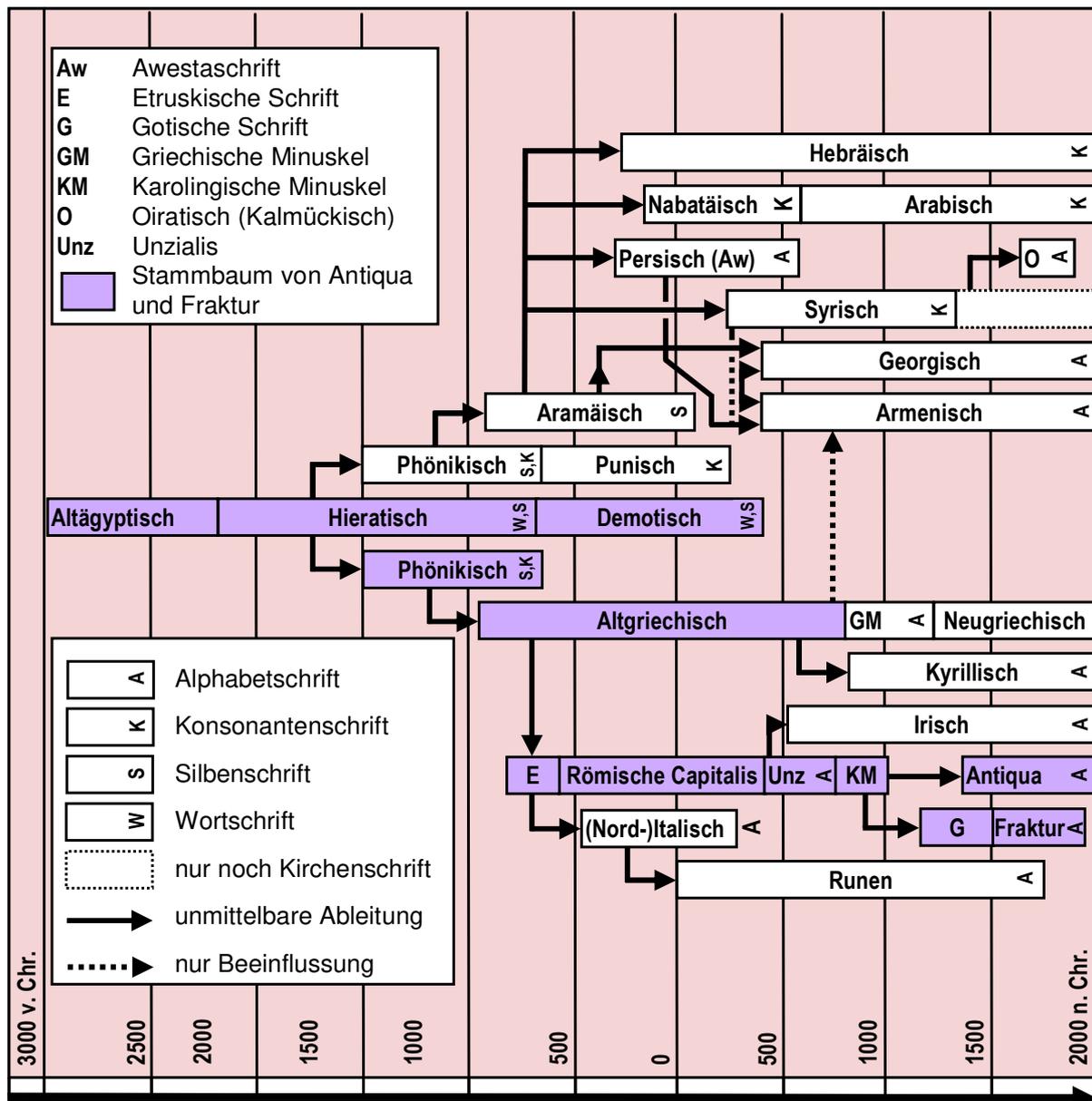


Bild 6:

Die Entwicklung der in Europa und Randgebieten eingeführten Buch- und Monumentalschriften seit fünftausend Jahren [10]

Auch gibt es eine Vielzahl von Schriften [6]. Die heutigen in den Staaten amtlich eingeführten Schriften gehen meist auf Schriftsysteme zurück, die von Geistlichen entwickelt worden sind. Es gibt auf der Erde rund 30 Haupt-

schriftarten, die in den fast 200 verschiedenen Staaten amtlich eingeführt oder gebräuchlich sind. Nicht gerechnet sind Schriften, die nur von weniger als etwa 5 Mio. Menschen gebraucht werden. Allein zum Indischen Schriftenkreis, der nicht nur Indien umfaßt, gehören über 15 verschiedene Schriften. Eine Welt-Schriftenkarte enthält u. a. [17]. Bild 6 zeigt den Stammbaum der in Europa verwendeten Schriften. Die deutsche Reichsregierung ordnete 1941 die Umstellung von Fraktur auf Antiqua an. Die Fraktur war bis dahin die wichtigste in Deutschland verwendete Schrift.

Gotische Schrift oder Textura
Rundgotische Schrift oder Rotunda
Schwabacher
Fraktur
Kanzlei
Enkelshofen Kurrentschrift oder die Kitzler Kurrentschrift
Antiqua
Grotesk
Runde Kursive
Runde oder lateinische Schreibrift

Bild 7:

*Die wichtigsten im deutschen Sprachgebiet bis zum Frakturverbot
des Jahres 1941 verwendeten Schriftarten [10]*

Die mit Abstand wichtigste Schriftart ist die lateinische Schrift, zu der zahlreiche Schriften unterschiedlicher Stilrichtungen gehören, z.B. unverbundene Antiquaschriften mit Endquerstrichen (Serifen) und Groteskschriften (ohne Serifen) sowie verbundene Handschriften (Kurrentschriften). Auch die gebrochenen und spitzen Schriften Gotisch und Fraktur sind Mitglieder des lateinischen Schriftenkreises (Bild 7). Eine übersichtliche Einführung in die Schriftklassifikation mit Beispielen aller Schriftstile findet sich in [24].

Fast vier Zehntel der Menschheit wohnen in Staaten, in denen die lateinische Schrift gebräuchlich ist. Sie besitzt allerdings für die meisten Sprachen, die in lateinischer Schrift wiedergegeben werden, sog. diakritische Zeichen für einzelne Buchstaben oder Sonderbuchstaben, um die Schrift möglichst gut an die besonderen Laute der verschiedenen Sprachen anpassen zu können. Die Lateinschrift für die deutsche Sprache weist für die Buchstaben a, o und u bei Bedarf die waagrechten Doppelpunkte auf. Mit diesen diakritischen Zeichen werden sie als Umlaute bezeichnet. Außerdem gibt es das bei der letzten Rechtschreibänderung überwiegend abgeschaffte Sonderzeichen ß. Die Bedeutung des Kyrillischen, das nur noch in Staaten mit lediglich 3 v. H. der Weltbevölkerung verwendet und hauptsächlich in Rußland benutzt wird, ist deutlich zurückgegangen, nachdem verschiedene Staaten auf Antiqua umgestellt haben.

Die Schriften des Phönikisch-griechischen Schriftenkreises, zu dem unter anderen die lateinische Schrift gehört, gehen letztlich auf die Phönikische Schrift zurück, die im 2. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung (v. Chr.) aus den Ägyptischen Hieroglyphen entwickelt worden ist. Diese entstanden etwa 5000 Jahre vor unserer Zeit. Über die Griechen und Etrusker wanderte die Phönikische Schrift in stark abgewandelten Formen zu den Römern, die bereits um 600 v. Chr. die heute noch gebräuchlichen Großbuchstaben (Versalien) geschaffen haben

Die Chinesische Schrift blickt auf ein stolzes Alter von 3000 Jahren zurück. Sie ist damit die älteste noch gebräuchliche Schrift, wenn sie auch im Laufe der Zeit immer wieder verändert worden ist. Immerhin gut ein Fünftel der Weltbevölkerung wohnt in China, wo diese Schrift als Amts- und Schulschrift eingeführt ist.

Wegen der hohen Einwohnerzahl Indiens und der angrenzenden Länder besitzen auch die Schriften des Indischen Schriftenkreises eine große Bedeutung. Rund ein Viertel der Weltbevölkerung wohnt in Ländern, die neben den einheimischen Sprachen und den Schriften des indischen Schreibstils für die überregionale Verständigung die lateinische Schrift und die englische Sprache verwenden. Diese indischen Schriften gehen auf die im 6. Jahrhundert v. Chr. entstandene Brahmi-Schrift zurück.

Da in etlichen Ländern mit mehrheitlich islamischer Bevölkerung heute die lateinische Schrift verwendet wird, ist die Bedeutung der arabischen Schrift zurückgegangen. Sie wird nur noch von weniger als einem Zehntel der Weltbevölkerung verwendet.

5. Die Intelligenz der Bevölkerung ist weltweit ungleich

4.1 Grundsätzliche Fragen zur Ermittlung der Intelligenz

Dieser Abschnitt behandelt neuere Forschungsergebnisse zum Thema „unterschiedliche Intelligenz der verschiedenen Völker“. Die dem Verfasser zugänglichen Fachaussagen stehen zu einem erheblichen Teil im Internet, das Auswertungen der veröffentlichten Fachliteratur bietet. Ärgerlicherweise nennen die Verfasser von YouTube-Videos fast nie ihren Namen. Auch fehlen bei Bildern oder Grafiken in der Regel die Namen der Fotografen oder Bearbeiter. Dazu kommt, daß die Fachleute die Definitionen in der Regel nicht allgemeinverständlich beschreiben können, auch nicht in „Wikipedia“.

Die Intelligenzforschung wird seit langem durch Psychologen betrieben. Nachschlagewerke wie „Wikipedia“ und die populärwissenschaftliche Literatur beschreiben das fachliche Vorgehen häufig nicht allgemeinverständlich. Unter anderem in den angelsächsischen Ländern befassen sich Wissenschaftler – im Gegensatz zu Deutschland – unbefangen mit dem Thema „unterschiedliche Begabung von Völkern bzw. Populationen“. Dagegen ist die Darstellung von Ergebnissen zu den Themen „Rassen“ und „Vererbung“ wegen des in Deutschland allgemein herrschenden linken Zeitgeistes mit seinem psychopathischen Schuldskult seit langem unerwünscht.

Hier ein krasses Beispiel: Die sachliche Besprechung des Buches „Race Differences in Intelligence – An Evolutionary Analysis“ von Richard Lynn in einem YouTube-Video [14] wurde am 18.08.2017 gelöscht, obwohl sie keinerlei Hetze enthielt. Der Verfasser dieses Beitrags konnte die Besprechung noch auswerten, bevor sie infolge des in Deutschland zur Zeit herrschenden Zensurwahns gelöscht wurde. Die Zensur überläßt der Deutsche Bundestag gemäß dem „Netzwerkdurchsetzungsgesetz“, das am 01.10.2017 in Kraft trat, den Betreibern von Internetangeboten sowie privaten Stellen. Kommen sie der Löschung nicht nach, können sie letztlich mit unverhältnismäßig hohen Strafen – bis zu 5 Mio. Euro – belegt werden. Für die Bestrafung von Beleidigung und Verleumdung sind aber in einem Rechtsstaat die Gerichte zuständig. Ob Deutschland noch ein vorbildlicher Rechtsstaat ist, wenn er Entscheidungen, die früher Gerichte fällten, nun privater Willkür oder vorauseilendem Gehorsam überläßt, um Strafen zu vermeiden, kann jeder Leser selbst beantworten.

Die geistige Befähigung wird heute in der Regel mit dem Intelligenzquotienten (IQ) beschrieben. Der IQ geht zurück auf den in Berlin geborenen Wilhelm Louis Stern (1871–1938), der den Begriff 1912 einführte. Er wanderte als Jude 1933 von Deutschland über die Niederlande in die USA aus. Dort nahm er den Namen William Stern an [11]. Das Verfahren wurde später von David Wechsler zum heutigen Ermittlungsverfahren weiterentwickelt.

Der Verfasser konnte in der herangezogenen Literatur keine kurzen und verständlichen Erklärungen über das genaue Verfahren zur Ermittlung der Intelligenz und der weltweiten IQ-Werte finden. Die Ausführungen erläutern einem Außenstehenden nicht das Verfahren zur Ermittlung der Intelligenz und des IQ einer Person bzw. von Personengruppen, die miteinander verglichen werden sollen. Zu allem Überfluß gibt es verschiedene Verfahren unterschiedlicher Schwierigkeit zur Ermittlung der Intelligenz, die – streng genommen – nicht miteinander vergleichbar sind. Richard Lynn verwertet in seinem Buch [14] Ergebnisse, die mit 55 verschiedenen Tests erzielt worden sind.

Nach „Wikipedia“ ist der IQ „eine durch einen Intelligenztest ermittelte Kenngröße zur Bewertung des intellektuellen Leistungsvermögens im Allgemeinen oder innerhalb eines bestimmten Bereichs im Vergleich zu einer Referenzgruppe.“ J. Philippe Rushton ergänzt in [22]: „Der Intelligenzquotient (IQ) als Maßeinheit kann auf verschiedene Art und Weise errechnet werden. Heute basiert die Berechnung des IQs im allgemeinen auf dem Ansatz des US-amerikanischen Psychologen David Wechsler (1939), der den IQ als Ausdruck der Streuung der Normalverteilung einführte (sog. Abweichungs-IQ). Er ordnete dem Mittel (*Anm.: richtig dem ‚Median oder Zentralwert‘*) den häufigsten IQ zu, nämlich 100, und dem Bereich der Kurve, in dem sich 50% der Messungen (*Anm.: richtig ‚der durch Befragung ermittelten Werte‘, vgl. Tabelle 2*) befinden, die Werte 90 – 110. Hier ist der Bereich der durchschnittlichen Intelligenz der befragten Bevölkerungsgruppe zu verorten. Über diesem Bereich liegt die überdurchschnittliche, darunter die unterdurchschnittliche Intelligenz.“ Der Medianwert ist der IQ, der am häufigsten vorkommt. Bezeichnend für die unklaren Ermittlungsmethoden ist, daß für den Medianwert immer wieder der Begriff „Mittel“ und „Mittelwert“ verwendet wird, der aber mathematisch anders definiert ist.

Tabelle 2:

Die Bewertung geistiger Fähigkeiten entsprechend dem Intelligenzquotienten (IQ) [19]

IQ	Prozentsatz der Bevölkerung mit diesem IQ	Bewertung
>130	2,1%	Hochbegabt
121-130	6,4%	Begabt
111-120	15,7%	überdurchschnittlich intelligent
90-110	51,6%	durchschnittlich intelligent
80-89	15,7%	unterdurchschnittlich intelligent
70-79	6,4%	geistig zurückgeblieben

Im ersten Schritt wird die sog. Intelligenz einer Person ermittelt und vermutlich mit einer bestimmten Punktezahl bewertet. Im zweiten Schritt wird für alle Testpersonen die Normalverteilung (Häufigkeitsverteilung) mit dem Medianwert aufgestellt und dem Medianwert (warum?) der Wert 100 zugeordnet. Damit ist, wie erwähnt, ein direkter Vergleich der für verschiedene Bevölkerungsgruppen ermittelten Ergebnisse nicht möglich.

Wie aber erfolgen Vergleiche unterschiedlich intelligenter Gruppen, wenn alle Medianwerte auf 100 umgerechnet werden? Bei Intelligenzermittlungen werden Testfragen gestellt. Sie haben nur sehr bedingt etwas mit den Entscheidungen zu tun, die im Leben möglichst sinnvoll und klug zu treffen sind.

Vielmehr handelt es sich um einfache Denksport- und Rechenaufgaben, außerdem um das Erkennen von Unterschieden zwischen ähnlichen Bildern, Ergänzung von Wortanalogien oder Zahlenreihen nach einem vorgegebenen Muster. Auch Kurzzeitgedächtnis und rasche Auffassungsgabe werden ermittelt. Die Fragen sind in möglichst kurzer Zeit zu beantworten.

Tabelle 3 nennt Themen, die typischerweise bei Intelligenztest abgefragt werden. Die Fragen, in der Fachsprache „Items“ genannt, werden so gestellt, daß nur sehr wenige Teilnehmer alle Fragen in der vorgegebenen Zeit beantworten können. Das englische Wort „item“ besitzt übrigens noch acht weitere Bedeutungen im Deutschen und ist eines der vielen Beispiele dafür, daß die englische Sprache sich nicht so genau wie das Deutsche ausdrücken kann.

Bei der Ermittlung des Intelligenzquotienten kommt es auf den letztlich errechneten Medianwert an, der die mittlere Intelligenz einer Bevölkerungsgruppe aufzeigt. Die auf diese Weise ermittelte „Intelligenz“ hat gewisse Ähnlichkeit mit dem inzwischen auch bei deutschen Hochschulprüfungen eingeführten Verfahren, bei dem unter verschiedenen vorgegebenen Lösungen die richtige anzukreuzen ist. Die Fähigkeit, einen Sachverhalt kurz und treffend zu beschreiben, ist mit einer derartigen Prüfungsmethode natürlich nicht zu ermitteln.

Mit dem in Tabelle 3 erläuterten Verfahren, das bei der Ermittlung von Intelligenzquotienten üblich ist, wird nur ein Teil der Gesamtintelligenz eines Menschen erfaßt, nämlich die rasche Auffassungsgabe, die man als Theoretische Intelligenz bezeichnen kann. Nicht ermittelt werden die praktische Intelligenz, nämlich die Tüchtigkeit, der Einfallsreichtum, das verantwortungsbewußte und vorausschauende Handeln eines Menschen, kurz die Fähigkeit, Probleme sinnvoll in vertretbarer Zeit zu lösen – und nur darauf kommt es beim Vorwärtskommen oder gar beim Überleben des einzelnen Menschen oder bei der sittlich vertretbaren Fortentwicklung der Menschheit an. Trotzdem gibt eine gute Auffassungsgabe einem Hinweis auf die Intelligenz eines Menschen.

Die höchsten Werte weisen Fernost und Europa auf.
Je mehr deren Bevölkerungseinfluß sinkt, desto kleiner ist der IQ

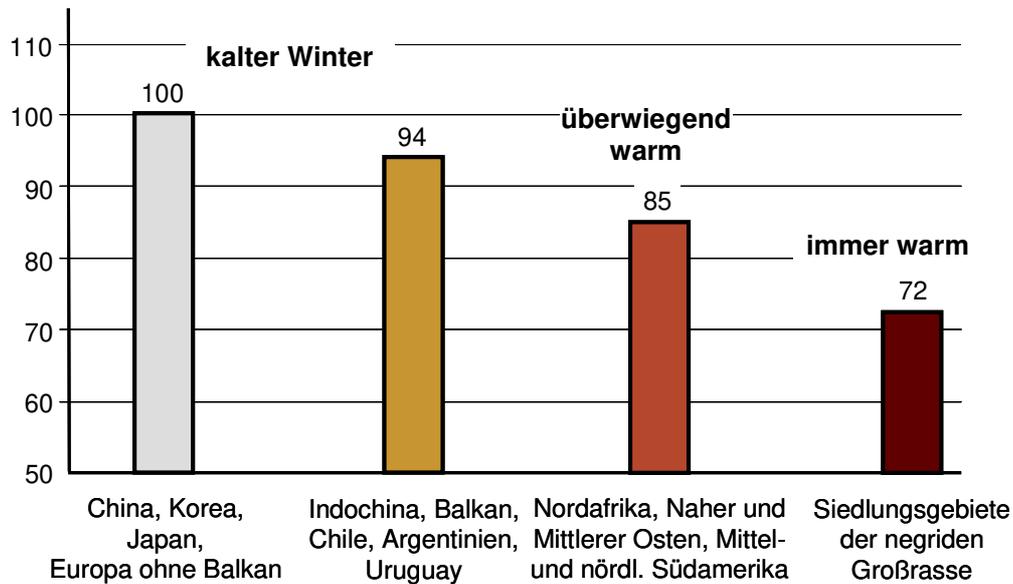


Bild 8:

Der Intelligenzquotient nach Klimazonen [13]

Tabelle 3:

Typische bei Intelligenztests abgefragte Themen [22]

Thema	Beispiel
Gedächtnisspanne vorwärts (Kurzzeitgedächtnis)	neun beliebige Zahlen in aufsteigender Reihung, die langsam vorgesagt werden, nachsagen
Gedächtnisspanne rückwärts (Kurzzeitgedächtnis)	neun beliebige Zahlen in absteigender Reihung, die langsam vorgesagt werden, nachsagen
Bildernordnung	Ordnen von planlos gereihten Bilder so, daß sich eine sinnvolle Bildergeschichte ergibt
Wortanalogien	Vervollständigen von Wortanalogien nach vorgegebenem Muster, z. B. Katze und Kätzchen, entsprechend Hund durch „Hündchen“ ergänzen
Logisches Denken bzw. Denksport	In einem Wettrennen rennt der Hund schneller als das Pferd, welches langsamer als die Kuh ist, und das Schwein rennt schneller als der Hund. Wer kommt als letzter ins Ziel?
Zahlenreihen	Vervollständigen Sie diese Zahlenreihe sinnvoll: 1, 3, 8, 10, 15, 17
Matrizenaufgaben	Ermittlung der Unterschiede zwischen zwei sehr ähnlichen Bildern, sinnvolles Ergänzen von Bildern

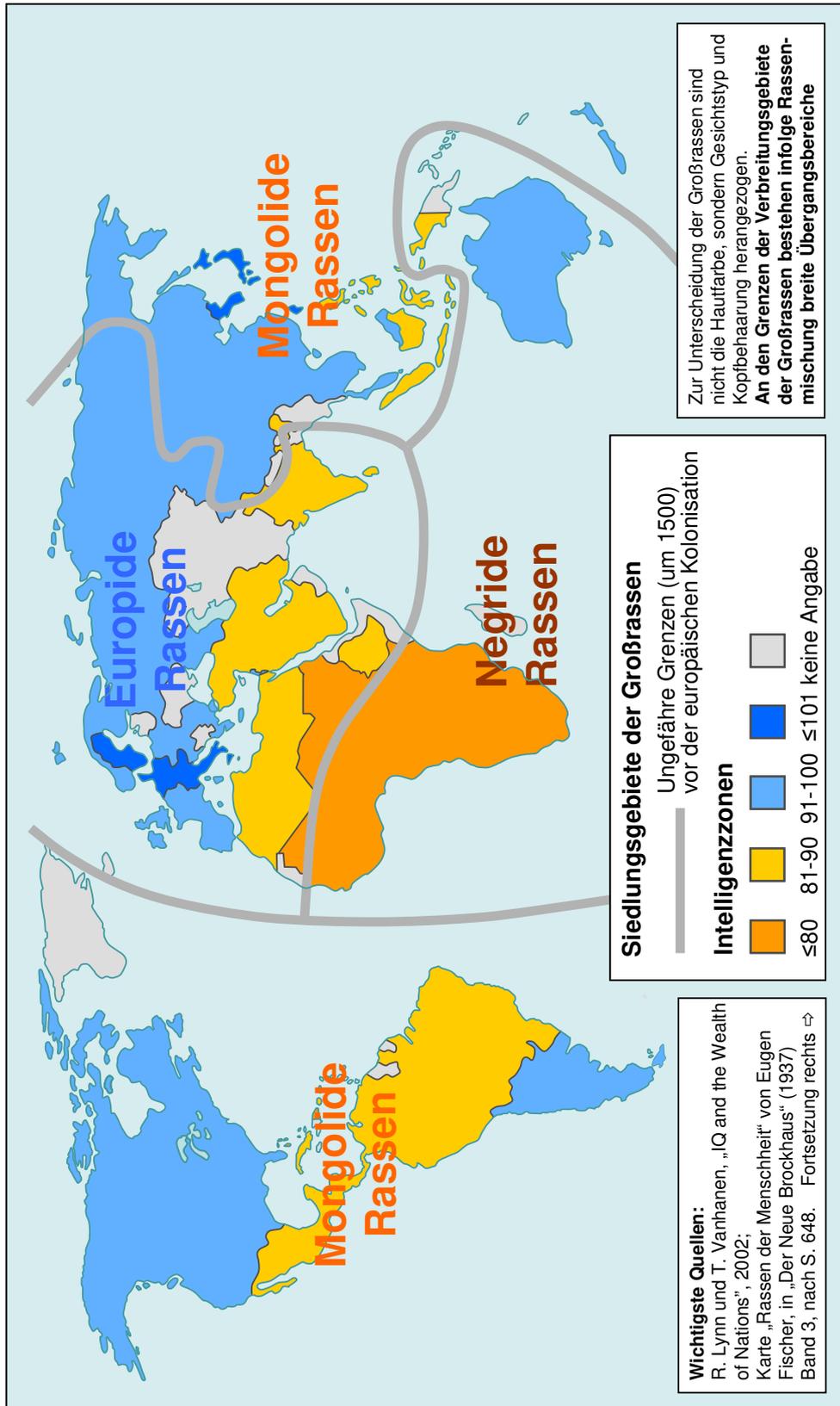


Bild 9:

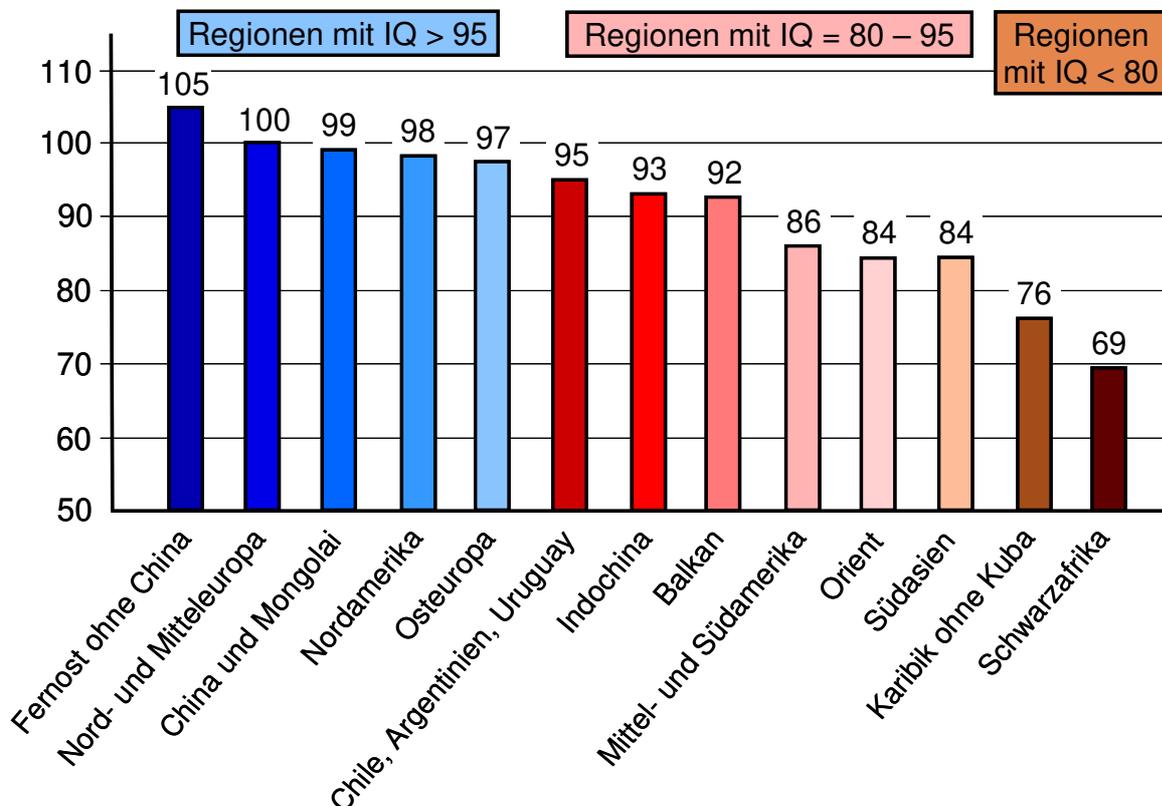
Mittlere Intelligenzquotienten nach Zonen gleicher Werte am Ende des 20. Jahrh., nach [13 und 18]. Vor Beginn der europäischen Einwanderung nach Amerika und Australien lagen die Intelligenzquotienten in Nordamerika und im südlichen Südamerika niedriger.

Hier einige Fragen, die sich dem Verfasser aufgedrängt haben:

- Wie wird das Lebensalter der befragten Menschen bei der Ermittlung des Durchschnittswertes für die Einwohner eines Staates berücksichtigt? Denn der IQ hängt vom Lebensalter ab. Streng genommen dürfte man in allen untersuchten Ländern nur gleich alte Personengruppen (sog. Kohorten), z. B. 25- bis 35-Jährige, berücksichtigen.
- Wie groß muß die Datengrundlage sein, damit das Untersuchungsergebnis repräsentativ ist?
- Sind die Ausgangsdaten vergleichbar, wenn man für verschiedene Länder Daten verwendet, die nicht mit den jeweils gleichen Fragen ermittelt worden sind, sondern auf unterschiedliche bzw. unbekannte Art und Weise?
- Sind die ermittelten Werte vergleichbar, wenn man die Ausgangsdaten und die genaue Ermittlungsmethode nicht kennt?

All diese Fragen werden in der benutzten Literatur nicht oder nur teilweise beantwortet.

Die höchsten Werte weisen Fernost und Europa auf.
Je mehr deren Bevölkerungseinfluß sinkt, desto kleiner der IQ



Quelle: Richard Lynn und Tatu Vanhanen, „IQ and the Wealth of Nations“, 2002

Bild 10:

Der Intelligenzquotient nach Regionen [13]

Hier noch wichtige Anmerkungen zur Intelligenz, weil nach dem Eindruck des Verfassers diese immer wieder überbewertet wird:

Die Intelligenz ist für den Erfolg im Leben eines Menschen zwar wichtig, aber sie ist nicht die einzige Einflußgröße für den Erfolg des einzelnen Menschen oder für das gedeihliche und vorausschauende Zusammenleben von Menschen. Immer wieder zeichnen sich Verbrecher durch hohe Intelligenz aus. Beim Denken und Handeln eines Menschen müssen Herz und Verstand, Verantwortungsbewußtsein und Zuverlässigkeit, Fleiß und Tatkraft zusammenwirken. Sonst bringt es die Intelligenz zu nicht viel mehr als zu gefühlskalten Taten oder sogar zu Verbrechen oder nur zum mehr oder weniger wissenschaftlichen Herumtheoretisieren ohne Nutzen für die menschliche Gemeinschaft. Nicht selten bringen es die besten Schüler im späteren Leben nicht weit.

Mit der menschlichen Intelligenz, die nach Rassen unterschiedlich ist, haben sich in neuerer Zeit vor allem Richard Lynn (geb. 1930) [9], emeritierter Professor der Universität Ulster in Nordirland, und J. Philippe Rushton (1943 – 2012), ehem. Professor der Universität im kanadischen London (Ontario), befaßt. Als wichtige Werke Lynns sind zu nennen: „IQ and the Wealth of Nations“ [13, mit Tatu Vanhanen als Mitverfasser] und „IQ and Global Inequality“ [14] sowie „Race, Evolution and Behavior“ (Rasse, Evolution und Verhalten) [22] von J. Philippe Rushton. Die bemerkenswerten Arbeiten Lynns sind allerdings nicht ganz zu Unrecht auch kritisiert worden, weil sie teilweise methodische Fehler enthalten oder eine nicht repräsentative Datenbasis benutzen [10]. Die Mängel sind in Bild 11 deutlich zu erkennen. Dort fehlen Angaben über Untersuchungszeitraum, Alter und Anzahl der befragten Personen.

Die Forschungsergebnisse zeigen trotz des von der französischen Revolution im Jahre 1789 ausgehenden Gleichheitswahns mit der Folge von Ungerechtigkeit deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Rassen und Völkern auf. Das ist ganz natürlich, sozusagen von der Natur so gewollt. Nur von linken Kreisen wird dies beanstandet. Warum aber sollen Tatsachen vertuscht werden?

4.2 Von der jeweiligen Bevölkerung abhängige Ergebnisse der Intelligenzforschung

Im folgenden werden die wesentlichen Erkenntnisse der Intelligenzforschung nach der benutzten Sekundärliteratur [13, 14] dargestellt. Nur sie hat die Originalliteratur anschaulich aufbereitet. Das wichtige Werk [14] von Richard Lynn weist dagegen viele Tabellen mit Abkürzungen, jedoch ohne Abkürzungsverzeichnis, auf, auch keine Erdkarte mit Darstellung der nach Ländern

unterschiedlichen Intelligenzquotienten, außerdem einen redaktionellen Fehler bei der Kapitelnumerierung.

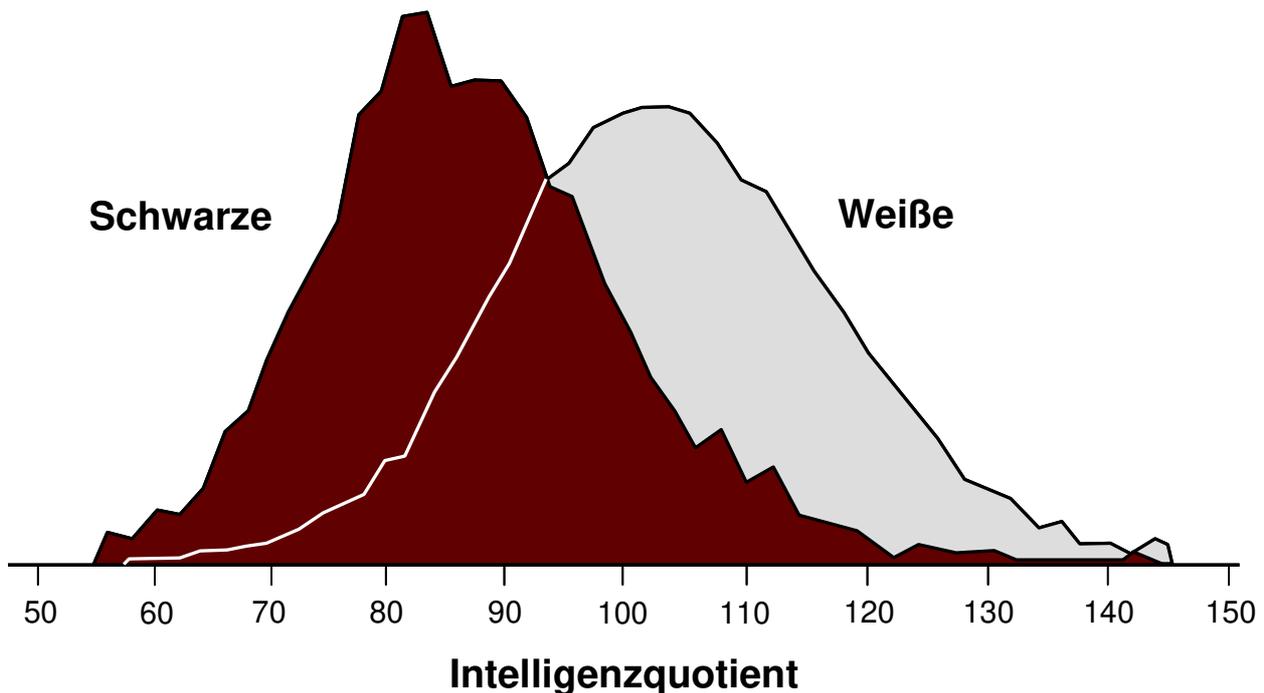


Bild 11:

Häufigkeitsverteilung der Intelligenzquotienten junger, gleich alter US-Bürger nach einer US-Langzeit-Jugendstudie [14]. Nähere Angaben (Erhebungszeitraum, Altersgruppe) fehlen in der Originalabbildung.

Bild 9 zeigt in einer Weltkarte die je nach Gegend unterschiedlichen Intelligenzquotienten des 20. Jahrhunderts. Eine Merkwürdigkeit ist, daß asiatische Mongolide intelligenter als Europide sind, wo doch die Europäer für ihren Erfindungsreichtum bekannt sind. Die Ostasiaten galten dagegen zumindest lange Zeit als tüchtige „Abkupferer“. Immer wieder wird die Industriespionage der Chinesen beklagt. Es ist so gut wie sicher, daß die Befragungen nicht auf die technische Kreativität eingingen, sondern – wie üblich – auf die rasche Auffassungsgabe. Immerhin gehen die meisten technischen Errungenschaften auf Europäer oder auf aus Europa stammende Nordamerikaner zurück.

Die in der Literatur genannten IQ-Werte schwanken für die gleiche Bevölkerung. Außerdem ist mit einer fehlerbedingten Schwankungsbreite von ± 10 Punkten zu rechnen [26]. Die IQ-Werte werden z. B. für China in [13] mit 100 angegeben, in [18] mit 105. Bild 9 liegen Angaben in [13] zugrunde. Die Literatur nennt die IQ-Werte zwar auf Länderebene und erweckt dadurch den Anschein einer hohen Zuverlässigkeit. Tatsächlich sind diese aber nicht genügend abgesichert, schon deshalb, weil nicht durchgehend die gleiche Erhe-

bungsmethode angewendet wurde. Deshalb hat der Verfasser die Werte in Bild 9 nicht länderweise, sondern nach „Intelligenzzonen“ dargestellt. Bild 9 zeigt hervorragend die Tatsache auf, daß die Intelligenz vor der durch einflußreiche Kreise eingeleiteten Völkervermischung nicht gleichmäßig über die Erde verteilt war.

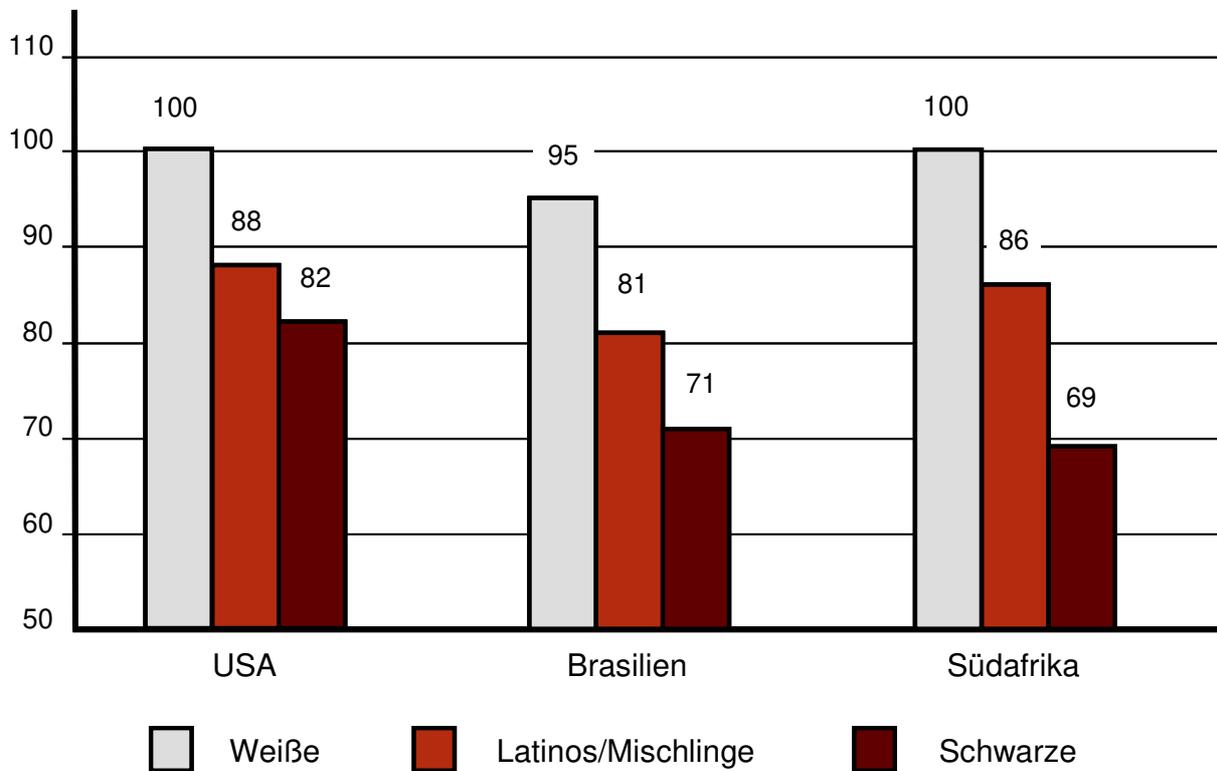


Bild 12:

*Der Intelligenzquotient in den USA, in Brasilien und in Südafrika [13].
Die relativen Unterschiede der IQ-Werte belegen die Erbllichkeit des IQ.*

Im folgenden zusammengefaßt die von diesen Kreisen bekämpften Tatsachen, wie sie sich der Literatur entnehmen lassen:

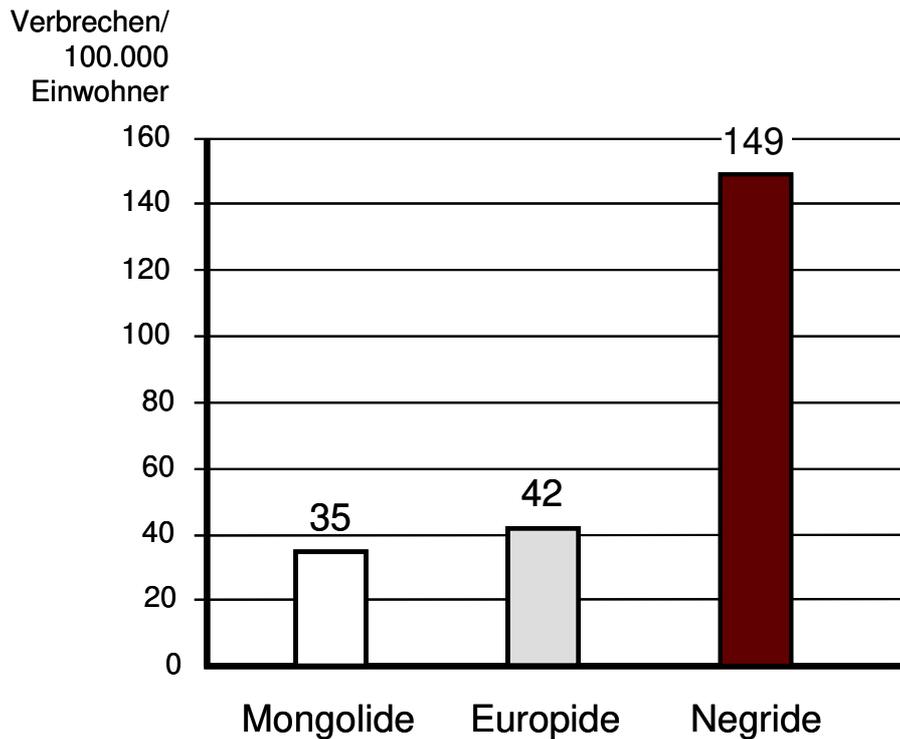
1. Die Natur ist unerbittlich und auch ungerecht. Vor den Errungenschaften moderner Medizin und Zivilisation konnten sich behinderte oder dümmere Menschen nicht oder nur in geringem Umfang fortpflanzen. Es galt fast ausschließlich das Naturgesetz des Stärkeren oder des Tüchtigeren.
2. Bei IQ-Untersuchungen liegen 30 – 50% der Testpersonen in der Nähe des Median- oder Zentralwertes, jeweils etwa 30% liegen darüber oder darunter, entsprechend einer Normalverteilung.
3. Warme Erdgegenden haben die Menschen nur wenig herausgefordert. Erst nachdem die Menschen unwirtlichere Gegenden erreicht hatten, wurde der Verstand gefordert. Es überlebten im wesentlichen nur die gescheiterten

Menschen, die Mittel und Wege fanden, auch in unwirtlichen Gegenden zurechtzukommen. Das Gehirn der in kälteren Regionen lebenden Bevölkerung ist größer entwickelt als das der in wärmeren Gegenden lebenden. Der IQ von Völkern, die in wärmeren Gegenden leben, ist um den Wert von 20 Prozentpunkten und mehr geringer als der von Völkern in kälteren Gegenden. Die Bilder 9 – 12 zeigen den IQ in Abhängigkeit von bestimmten Regionen bzw. von der Großrasse

4. Die vorgenannten Aussagen werden durch die von der Populationsbiologie entwickelte Theorie der r/K-Reproduktionsstrategie vertieft. Sie besagt, daß es bei den Tieren und auch beim Menschen zwei grundsätzlich verschiedene Fortpflanzungsstrategien gibt. Intelligenter menschlische Großrassen haben sich in Gegenden mit vorhersehbaren Lebensbedingungen entwickelt. Diese sind durch im Winter unwirtliche Lebensbedingungen gekennzeichnet. Nur intelligente Menschen, die Vorratsplanung betrieben, konnten in Gegenden mit strengem, regelmäßig wiederkehrendem Winter überleben. Die Großrasse der Europiden und noch deutlicher die der Mongoliden bildeten die sog. K-Strategie der Fortpflanzung aus. Sie entwickeln sich langsamer als die Negriden, sind sexuell weniger aktiv und pflanzen sich deshalb, angepaßt an die Ernährungsgrundlage ihres Siedlungsgebietes, weniger stark fort. Ganz anders die Großrasse der Negriden, die im Gegensatz zu Europiden und Mongoliden bei der Fortpflanzung die sog. r-Strategie bevorzugt. Diese Rasse hat sich in einer Umwelt mit unvorhersehbaren Einflüssen entwickelt. Zu diesen gehören ständige bedrohliche Unwetter, Trockenheit und gefährliche Raubtiere [22, S. 266 ff.]. Sie ist früher geschlechtsreif und pflanzt sich stärker fort, und kümmert sich um ihre Nachkommen weniger lange Zeit als die anderen beiden Großrassen. Die Lebenserwartung der negriden Großrasse ist im Durchschnitt geringer als die europider oder mongolider Menschen [22, S. 204].
5. Die Theorie der genetischen Ähnlichkeit besagt, daß Menschen ihre eigene Gruppe oder ihren Partner gegenüber anderen bevorzugen. Entsprechend stimmt die genetische Gruppenbildung mit der der großen Sprachfamilien überein [22, S. 290].
6. Die Untersuchungen ergaben, daß die Gene bzw. die Vererbung, einen starken Einfluß auf die durchschnittliche Intelligenz einer Bevölkerung haben. Sie läßt sich nicht durch bestimmte Maßnahmen verbessern. Infolgedessen wird der IQ durch Vermischung mit Menschengruppen mit niedrigerer Intelligenz abgesenkt. Als zwei eindrucksvolle Beispiele seien hier genannt der geringere Durchschnitts-IQ der Portugiesen infolge des langen Kontakts mit den eingedrungenen Arabern und mit Bewohnern aus den Kolonien. Ebenso hatten die Griechen und andere Balkanvölker langen

Kontakt mit den Türken mit entsprechender Vermischung und Auswirkung auf den Durchschnitts-IQ. Durch Vergleich mit benachbarten, nicht türkisch besetzten Völkern läßt sich schließen, daß der IQ infolge des türkischen Einflusses von 99 auf 93 abgesenkt worden ist.

7. Durch „fördernde“ Ausbildung läßt sich der IQ eines Menschen nur wenig entwickeln. Da Schwarze rassebedingt einen niedrigeren IQ als Weiße haben, sind sie nach Untersuchungen in den USA dort in Berufen mit höheren Ansprüchen an den IQ unterrepräsentiert [22]. Das erscheint schlimm, aber die Natur ist nicht gerecht. Harte Naturgesetze lassen sich durch verständnisvolle und verantwortbare Maßnahmen nur abmildern, aber nicht aufheben. Werden das die US-amerikanischen Denkfabriken und die von dort beeinflussten „Gutmenschen“, Medien und die meisten Wähler jemals hinnehmen oder wird der durch bestimmte politische Parteien geduldete oder sogar vorangetriebene Völkermord Deutschlands weiter gehen?
8. Wenn die Zuwanderung der „Flüchtlinge“ so fortschreitet wie in den letzten Jahren, wird in Deutschland der Durchschnitts-IQ in 30 Jahren von 102 auf 92 sinken. Das ist der Wert, der gegenwärtig im Durchschnitt der Balkanstaaten vorhanden ist. Der anonyme Verfasser „Bernd F. K.“ [15] stellt dazu fest, daß der Wohlstand entsprechend absinken und sich das Miteinander der Menschen verschlechtern werden; denn zur Intelligenz gehört u. a. auch die Einsicht, wie man sich sozial vernünftig verhält. Ähnliches hat Thilo Sarrazin in seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ [29] vorausgesagt, falls politisch nicht gegengesteuert wird.
9. In Europa ist aufgrund der gegensätzlichen Geburts- und Einwanderungsraten von Europäern und Einwanderern mit Machtverschiebungen und Unruhen zu rechnen [22, S. 16].
10. Die negriden Völker waren im Laufe ihrer Geschichte nicht in der Lage, eine Hochkultur zu entwickeln. Nahezu alle wichtigen wissenschaftlichen Entdeckungen und technischen Erfindungen wurden von europiden und mongoliden Menschen gemacht [22, S. 197]. J. Philippe Rushton schreibt den Propagandisten der Gleichheit sozusagen ins Stammbuch: *„Bei einem Durchschnitts-IQ von 70 kann man von den Populationen Afrikas nicht erwarten, daß sie mit den wirtschaftlichen Wachstumsraten, die woanders in der Welt erreicht werden, gleichziehen können.“* [22, S. 24]



Erfasst sind Mord, Vergewaltigung und schwere Körperverletzung.

Bild 13:

*Internationale Verbrechensraten
(Mord, Vergewaltigung, schwere Körperverletzung)
nach Großrassen [22].*

Richard Lynn hat, was sofort einleuchtet, auf folgendes hingewiesen:

Aus den intellektuellen Leistungen von Völkern läßt sich auf deren Intelligenzniveau schließen [22, S. 196.]. Die in Bild 1 erfaßten europäischen und asiatischen Hochkulturen besaßen alle Eigenschaften, die eine Hochkultur kennzeichnen, während die amerikanischen Hochkulturen nur etwa die Hälfte dieser Eigenschaften entwickelten. Alle frühen Hochkulturen, ausgenommen die peruanische, haben Schriften mit unterschiedlichen Zeichen für Silben, Morpheme oder Buchstaben entwickelt. Morpheme sind die kleinsten sinntragenden Wortbestandteile.

Der anonyme Verfasser „Bernd F. K.“ des Videos „Der IQ nach Völkern und die Folgen der BRD-Umvolkungspolitik für das geistige Niveau Deutschlands“ [15] fordert, den geistigen Niedergang Deutschlands infolge der unkontrollierten Masseneinwanderung zu verhindern. In seinem Video „Warum die Integration von Flüchtlingen zum Scheitern verurteilt und auch nicht wünschenswert ist“ [15] führt er aus:

Probleme in Vielvölkerstaaten

In natürlich gewachsenen Volksstaaten liegen die Eigenschaften und Verhaltensweisen der Bewohner homogen dicht um einen Mittelwert. Dieses macht das Zusammenleben sehr erträglich und die Zusammenarbeit äußerst effektiv. In künstlich erzeugten Vielvölkerstaaten jedoch streuen die Eigenschaften und Verhaltensweisen der Bewohner sehr stark. Dieses trifft vor allem auf die Intelligenz zu. Dieses macht das Zusammenleben sehr schwierig und die Zusammenarbeit äußerst ineffektiv.

Jeder aufmerksame und kritische Beobachter und Geschichtskenner weiß, daß sich in einer Schulklasse die gescheiterten und fleißigeren Schüler ruhiger verhalten als die weniger gescheiterten; denn irgendwie muß sich ein Mensch bestätigen, wenn schon nicht durch geistige Leistung, dann wenigstens durch Anfachen von Streit oder mit den Fäusten. Ähnlich ist das mit den Völkern als Untergliederung der Menschheit; denn das Sozialverhalten hängt auffällig mit der Intelligenz zusammen. Entsprechend sind die Verbrechensraten bei den Asiaten am geringsten, bei den Weißen etwas höher und mit Abstand am höchsten bei den Schwarzen [22, S. 361] (Bild 13).

Daß sich Vererbungsforscher seit 1945, verstärkt nach 1970, auf vermintem geistigem Gebiet bewegen, wissen sie. Es gehört deshalb einiger Mut dazu, trotzdem den von Gleichheitsideologen seit über 200 Jahren angefeindeten Naturgesetzen auf den Grund zu gehen. J. Philippe Rushton wünscht sich im Vorwort zur deutschen Übersetzung seines Buches „Rasse, Evolution und Verhalten“ [22]: *„Ich hoffe, daß diese deutsche Übersetzung auf andere trifft, die die objektive Analyse der menschlichen Natur aus evolutionärer Perspektive voranbringen und dabei sowohl die Skylla der Intoleranz als auch die Charybdis der politischen Korrektheit vermeiden.“*

Abschließend ist zu fragen, warum bestimmte sehr reiche, meist an der US-amerikanischen Ostküste siedelnde Kreise und die von ihnen geförderten weltweit tätigen Nichtregierungsorganisationen und ihre Handlanger in Politik und Wirtschaft, teilweise auch in lautstarken Umweltschutzparteien, die Vielfalt der Völker und ihre unterschiedlichen Begabungen zerstören wollen. Gottgläubige Menschen empfinden diese Bestrebungen, die mit schönen Worten verschleiert werden, als bewußt böse bzw. satanistisch. Ebenso ist zu fragen, warum die deutschen Spitzenpolitiker ihren Amtseid nach Art. 56 und 64 Grundgesetz, wonach sie den Nutzen des deutschen Volkes mehren und Schaden von ihm abwenden sollen, seit Jahren mit Füßen treten und warum die Wähler das alles wie blind und gelähmt hinnehmen und nicht erkennen wollen. Die sog. mündigen Bürger verfolgen seit Jahrzehnten den Untergang des eigenen Volkes wie verblendet oder sogar mit Beifall. Warum hat die frühere deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel 2015 Art. 16 a (2) Grundgesetz

ohne rechtliche Folgen für sie, jedoch zum Schaden der deutschen Steuerzahler praktisch außer Kraft gesetzt? Nach dem Grundgesetz wären „Asylsuchende“, die auf dem Landweg nach Deutschland einreisen, sofort abzuweisen oder in Lagern bis zur Klärung des Sachverhalts zu versorgen. Wie in einer Anarchie hört man aber immer wieder, man solle nicht juristisch, sondern moralisch handeln, also die Gesetze im Sinne des gerade herrschenden Zeitgeistes von Fall zu Fall nicht beachten.

Wichtiges Schrifttum:

- [1] „Meyers Konversations-Lexikon“, 5. Aufl., Leipzig 1897, Stichwort „Mensch“ und Ethnographische Karte;
- [2] „Der Neue Brockhaus“, Leipzig 1937, Stichwort Mensch;
- [3] „Brockhaus-Enzyklopädie“ 17. Aufl., Wiesbaden 1971, Stichwort „Mensch“;
- [4] Der Herto-Schädel: https://de.wikipedia.org/wiki/Homo_sapiens_idaltu;
- [5] Stichwort „Rasse“ in „Wikipedia“: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rasse>;
- [6] Wolfgang Hendlmeier, „Die amtlichen Schriften in den Staaten der Erde“: http://www.variatio-delectat.com/30Schriften_in_den_Staaten_der%20Erde.pdf;
- [7] Werner König: „Atlas zur deutschen Sprache“, 5. Aufl., dtv-Verlag, München 1983;
- [8] Gerhard Quast: Bedrohte Sprachen, sterbende Völker, in: „Junge Freiheit“ Nr. 12/1994;
- [9] Richard Lynn: https://de.wikipedia.org/wesiki/Richard_Lynn;
- [10] Wolfgang Hendlmeier, „Die Vielfalt der Sprachen und Schriften in Europa“: http://www.variatio-delectat.com/2Europa_Sprachen.pdf;
- [11] Intelligenzquotient: <https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligenzquotient>;
- [12] Wilhelm Louis Stern: <https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligenzquotient>;
- [13] Richard Lynn und Tatu Vanhanen, „IQ and the Wealth of Nations“, 2002, Auswertung in „Der IQ nach Völkern und die Folgen der BRD-Umvolkungspolitik für das geistige Niveau Deutschlands“: <https://www.youtube.com/watch?v=xn2AprxHsPY> (inzwischen gelöscht);
- [14] Richard Lynn: „Race Differences in Intelligence – An Evolutionary Analysis“, 2006, Besprechung in „Rassen und IQ-Unterschiede“: <https://www.youtube.com/watch?v=b3RR67AdYnY> (inzwischen gelöscht);
- [15] Bernd F. K., „Warum die Integration von Flüchtlingen zum Scheitern verurteilt und auch nicht wünschenswert ist“: <https://www.youtube.com/watch?v=ztae7MAEDV4> (inzwischen gelöscht);
- [16] Die ersten Hochkulturen: http://www.welt-geschichte.de/html/die_ersten_hochkulturen.html;
- [17] Thorwald Poschenrieder, „Fibel der Völker Europas“, 2009, vorderes Vorsatzpapier;
- [18] Sind Schwarze dümmer als Weiße? <https://www.youtube.com/watch?v=SBD3y7oQdnw> (inzwischen gelöscht);
- [19] Bewertung geistiger Fähigkeiten nach dem Intelligenzquotienten: <http://www.iq-tabelle.de/>;
- [20] Die weltweite Ausbreitung des Homo sapiens: https://de.wikipedia.org/wiki/Archaischer_Homo_sapiens#/media/File:Spreading_homo_sapiens_la.svg (nicht mehr aufrufbar);
- [21] Ostafrika als Wiege der Menschheit: <https://de.wikipedia.org/wiki/Out-of-Africa-Theorie>;

- [22] J. Philippe Rushton, „Rasse, Evolution und Verhalten“, 2005;
- [23] John Philippe Rushton: https://de.wikipedia.org/wiki/John_Philippe_Rushton;
- [24] Wolfgang Hendlmeier, „Schriftklassifikation – Die Stilgruppen der für die deutsche Sprache verwendeten Schriften“:
<http://www.variatio-delectat.com/41Schriftenklassifikation.pdf>;
- [25] Mensch – Merkmale, Lebensweise, Entwicklungsgeschichte:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Mensch>;
- [26] Intelligenzquotient: <https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligenzquotient#Modern>;
- [27] Die älteste Hochkultur in Südamerika:
https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Südamerikas;
- [28] Wolfgang Hendlmeier: Lebenslügen und Sprachmanipulation als Werkzeuge zur Erreichung politischer Ziele (5): Die Vielfalt der Rassen und Völker:
http://www.variatio-delectat.com/22Sprachmanipulation_Teil5.pdf;
- [29] Thilo Sarrazin, „Deutschland schafft sich ab“, 8. Aufl., 2010;
- [30] Geschichte Perus https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Perus;
- [31] Wolfgang Hendlmeier: „Sprachpflege einst und heute“:
http://www.variatio-delectat.com/9Sprachpflege_einst_und%20_heute.pdf;
- [32] Wolfgang Hendlmeier: „Sprach- und Schriftpflege im größeren Zusammenhang“:
<http://variatio-delectat.com/7Sprach- und Schriftpflege im Zusammenhang.pdf>;
- [33] Markus Lanz, Sendung des Zdf am 03.10.2017:
<https://www.youtube.com/watch?v=0BsekjtAVtY> (nicht mehr aufrufbar);
- [34] Aydan Özoğuz: „Leitkultur verkommt zum Klischee des Deutschseins“, in: „Tagespiegel“, 14.05.2017: <https://causa.tagesspiegel.de/gesellschaft/wie-nuetzlich-ist-eine-leitkultur-debatte/leitkultur-verkommt-zum-klischee-des-deutschseins.html>;
- [35] Wolfgang Hendlmeier: „Keine Zukunft für das deutsche Volk?“:
http://www.variatio-delectat.com/69Keine_Zukunft_fuer_das_deutsche_Volk.pdf;
- [36] Vor- und frühgeschichtliche Hochkulturen:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Hochkultur_\(Geschichtswissenschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hochkultur_(Geschichtswissenschaft)).
- [37] „Spiegel“ (06.11.2019): „Der erste aufrecht gehende Menschenaffe kam aus dem Allgäu“: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/spektakulaerer-fund-erste-aufrecht-gehende-menschenaffe-kam-aus-bayern-a-1295117.html> sowie und [https://de.wikipedia.org/wiki/Danuvius_\(Gattung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Danuvius_(Gattung));
- [38] Mensch und Natur – Eine Auswahl deutscher Gedichte, Lieder und Sinnsprüche aus acht Jahrhunderten, herausgegeben von Wolfgang Hendlmeier, München 2008;
- [39] Seit wann besiedelt der „homo sapiens“ die Erde:
https://de.wikipedia.org/wiki/Ausbreitung_des_Menschen;
- [40] Entwicklung der Rassentheorie: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rassentheorie>;
- [41] Ablehnung des Begriffs „Rasse“ im Beitrag des Deutschlandfunks vom 31.12.2020 „ ‚Rasse‘ im Kopf“ von Lydia Heller:
<https://www.deutschlandfunk.de/rasse-im-kopf-man-sieht-es-doch-was-sieht-man-100.html>;
- [42] Egon Freiherr von Eickstedt: https://de.wikipedia.org/wiki/Egon_von_Eickstedt;
- [43] Europide Rasse, früher Kaukasische Rasse nach Johann Friedrich Blumenbach (1752 – 1840): <https://de.wikipedia.org/wiki/Europide>;
- [44] Schimpanse und Mensch fast identisch:
<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/genvergleich-schimpanse-und-mensch-fast-identisch-a-372341.html>;

[45] Hoo Nam Seelmann: Weiss war schon vergeben– wie die Ostasiaten «gelb» wurden, in: „Neue Zürcher Zeitung“, 30.11.2018: <https://www.nzz.ch/feuilleton/weiss-war-schon-vergeben-wie-die-ostasiaten-gelb-wurden-ld.1439102>.

Die in Bild 4 gezeigten Porträts sind, soweit nichts anderes angegeben, dem Internet entnommen. Dort fehlt üblicherweise die Angabe des Fotografen und seiner Anschrift.

Als Folge der Zensurmaßnahmen gegen konservative Inhalte sind nach Erarbeitung dieses Aufsatzes nicht wenige benutzte Videos im Internet gelöscht worden, u. a. die Besprechung des in [14] genannten Buches von Richard Lynn. Weltweit sind bereits Tausende von Mitarbeitern mit dem Löschen von Inhalten beschäftigt, die von einflußreichen Kreisen als nicht „korrekt“ angesehen werden (<http://t3n.de/news/facebook-loeschzentrum-essen-846132/>). Es gehört nicht zum Kennzeichen eines Rechtsstaates, daß die Richter- und Beamtenstellen mit Leuten besetzt werden, die den Regierungsparteien angehören, und die Zensur nicht einer unabhängigen Rechtsprechung überlassen wird, sondern Firmen mit Gewinnstreben.

Stand: 30. Januar 2023

Aussagen zu den Themen Sprache, Schrift, Volk und Ungleichheit auf den Seiten 34 – 36

Die Beherrschung der Sprache scheint uns die vorläufig letzte Form der Verklavung von Menschen zu sein, die als soziale Wesen auf den Verkehr durch Sprache genauso angewiesen sind wie jeder lebende Organismus auf Zufuhr von Nahrung und Sauerstoff. In der Herrschaft durch Sprache ist ein Herrschaftsgrad von Menschen über Menschen erreicht, demgegenüber physische Gewalt geradezu harmlos und veraltet ist. Unüberwindbare Herrschaftsmittel gewinnt, wer die Schlüsselworte für die großen Sehnsüchte der Zeiten oder nur der Generation zu finden und auszubeuten vermag. Die Sprachherrschaft in der unmittelbar aktuellen Politik erwirbt, wer die Wortfelder besetzen kann, in denen die tagesgefälligen Konflikte ausgetragen werden. Wer hier dem anderen die Worte vorschreiben oder vorreden kann, hat schon gewonnen.

Helmut Schelsky (1912–1984)

Die Völker sind Gedanken Gottes.

Johann Gottfried Herder (1744–1803)

**Die Muttersprachen sind die Völkerherzen,
welche Liebe, Leben, Nahrung und Wärme aufbewahren und umtreiben.**

Jean Paul (1763–1825)

Alles in der Muttersprache ausdrücken zu können, bekundet höchste Geistes- und Seelenbildung.

Georg W. F. Hegel (1770–1831)

Sobald einmal ein Volk seine eigene Sprache verloren oder verdorben hat, hat es auch seinen eigenen Charakter verloren und wird zu einem feigen Pack, aus dem man machen kann, was man will.

Michael Gamper (1885–1956)

hier aber wollen wir als auf einen großen Hauptpunkt darauf hinweisen, daß die deutsche Sprache eine Ursprache und keine zusammengeschwemmte Mischlingssprache ist, daß die Deutschen sie von Anfang ihrer Geschichte scheinen gehabt und nicht durch irgendeine Gewalt als ein fremdes Gut scheinen übernommen zu haben.

Ernst Moritz Arndt (1769–1860)

Die Völker sind die Persönlichkeiten der Menschheit. Ohne das Nationale, ohne die Nationalität wäre die Menschheit ein totes logisches Abstraktum, ein Wort ohne Inhalt, ein Klang ohne Sinn.

Wissarion Grigorjewitsch Belinskij (1811–1848)

Des Daseins eigentlichen Anfang bewirkt die Schrift.

Heraklit (um 550–480 v. Chr.)

Die Sprache ist der Spiegel einer Nation.

Wenn wir in diesen Spiegel schauen, so kommt uns ein großes, treffliches Bild von selbst daraus entgegen.

Friedrich Schiller (1759–1805)

Ein geistigeres und innigeres Element als die Sprache hat ein Volk nicht. Will also ein Volk nicht verlieren, wodurch es Volk ist, will es seine Art mit allen Eigentümlichkeiten bewahren, so hat es auf nichts so sehr zu wachen, als daß ihm seine Sprache nicht verdorben und zerstört werde.

Ernst Moritz Arndt (1769–1860)

Es ist die wunderbare Eigenschaft der Sprachen, daß alle zu dem gewöhnlichen Gebrauch des Lebens hinreichen, dann aber durch den Geist der Nation, die sie bearbeitet, bis ins Unendliche hin zu einem höheren und immer Mannigfaltigeren gesteigert werden können.

Wilhelm von Humboldt (1767–1835)

Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. Sie bestimmt die Sehnsucht danach, und die Entfremdung vom heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten und leichtesten, wenn auch am leifesten vor sich.

Wilhelm von Humboldt (1767–1835)

Es läßt sich kein wirkungsvolleres Mittel denken, den Menschen seiner individuellen Handlungsfähigkeit und Urteilskraft zu berauben, ohne ihm zugleich physisch Gewalt anzutun, als ihn zur Benutzung einer entsprechend präparierten Sprache zu bringen.

Erasmus Schöfer (* 1931)

Die Schrift ist ein Schlüssel zum Tor der menschlichen Erkenntnis. Sie ist wie ein Spiegel, in dem wir, wenn wir behutsam hineinschauen, das Angesicht der Zeiten erkennen und seinen wandelnden Ausdruck verfolgen können; denn kein Fortschritt ist denkbar ohne die Geschichte der menschlichen Kultur.

Hermann Virl (1903–1958)

Von den ältesten Zeiten bis zur gegenwärtigen Stunde hat es nie an feinsühlenden, warmherzigen Menschen gefehlt, welche die traurige Tatsache, daß Glück und Unglück, Arbeit und Genuß ihren Mitmenschen keineswegs immer nach Verdienst zugemessen werden, nicht rasten und ruhen ließ. ... Sie übersahen oder wollten übersehen, daß die Natur selbst mit jener unerbittlich grausamen Logik, welches ihr erstes und ewiges Attribut ist, die Tatsache der Ungleichheit gesetzt hat und festhält.

Johannes Scherr (1817–1886)